

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jahrslich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Stellen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Adnigsberg 1./P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau, Bierszowa Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

JULIAN MEISEL

General-Repräsentant

der Allerhöchst bestätigten russisch-französischen Aktiengesellschaft „PROWODNIK“ in Riga

IN WARSCHAU: Hauptniederlage — Senatorska 22 | Telephon
 Filiale — Ralewki 8 | Nr. 794

empfiehlt dem geehrten Publikum

Prowodnik-Gummigaloschen

von unvergleichlicher Dauerhaftigkeit und in den schönsten und modernsten Façons,

Prowodnik-Linoleum

als: Parquett, Teppiche und Korfläufer.

Das Linoleum ist der gesündeste, schönste und in Beziehung auf die vieljährige Dauerhaftigkeit der billigste Fußboden- und Treppen-Belag.

Das Belegen der Fußböden und Treppen wird durch unsere Spezialisten ausgeführt.

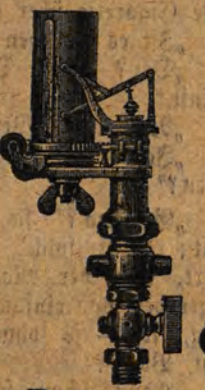
Prowodnik-Gummi-Erzeugnisse

chirurgische, Gummigalanterie, Spielzeug, Gummi-Betttücher, Wachleinwand, Bixantine, Bringmaschinen, Saug- und Druck-Gummischläuche zum Straßensprengen, zu Gasleitungen, zum Bier-Abziehen.

Prowodnik-Asbest-Erzeugnisse

in Platten und Schnüren, amerikanische, gewöhnliche und Parafin-Verpackung.

PREIS-
BÜCHER
auf
Wunsch
kosten-
frei.



Patent-Indikator
 mit
 verbesserter
 Schreibstift-
 führung
 nach Rosenkranz
 und bewährter An-
 h-ltevorrichtung
 der Papiertrommel
 im Betriebe.

General-Beireter Erich Richter.
 Lodz Petrikauer-Strasse 743/133.

Restaurant Frankfurt.
 Heute, Sonntag:
Erites Konzert der Wiener-Damen-Kapelle.
 Täglich Konzert.

Restaurant Hotel Mannteuffel
 empfiehlt
 Täglich frische prima Holländische Austern
 und
 Kiefling'sches Kulmbacher Export-Bier.
 J. Petrykowski.



Friedrich Puls, Warschau
 (32)
Toilettseifen- und Parfümerienfabrik, Magazin Theaterplatz Nr. 11.



Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.

Łódź, Zamadzka-Strasse Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.
Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.
Ventilation.
Anfeuchtung der Luft.
Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.
Terracotta und Mosaikplatten.
Schwedische Chamotte-Steine „Höganäs“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's Matecki & Obregowicz.

V. FALKNER Bostow a. Don

Agentur und Commissions-Geschäft
übernimmt Agenturen bedeutender Fabriken.
Prima Bank- und Privat-Referenzen.

Hôtel Continental, Moskau

In schönster Lage und im Centrum der Stadt gelegen, mit allen Comfort der Neuzeit eingerichtet, Zimmer von 1.50 bis 15 Rbl. Omnibus auf allen Bahnhöfen, Telephon und Aufzug-Maschinen in allen Etagen, elektrische Beleuchtung in allen Wohnungen, Bäder, Postkasten im Hause. Das Restaurant enthält höchst elegante große Speisesäle sowie separate Cabinets. Dejeuner du jour, 2 Platten mit Café inbegriffen 75 Kop., von 11 bis 2 Uhr. Diners von 2 bis 8 Uhr von 1 Rbl. und 2 Rbl. Souper à la Carte zu den billigsten Preisen. Großes Lager von ausländischen Weinen aus den berühmtesten Kellereien, sowie russische Weine aus den eigenen Weinbergen in der Krim. Man spricht in allen Sprachen. Lesezimmer mit den neuesten Zeitungen des In- und Auslandes.

Besitzer: Pintscher.

HOTEL POLSKI

Donnerstag und Sonntag:

FLAKI.

Hiermit bringe ich zur Kenntniss meiner werthen Kund-

Jan Sluzewski

in meiner Firma nicht mehr arbeitet und daß die Vertretung meiner Eisewaren ihm abgenommen worden.
Bis auf's Weiter bitte, gef. sich mit Bestellungen direct an meine Haupt-Niederlage in Warschau **Marzalkowska 144** wenden zu wollen.

I. Z. Ratyński

Thee-China-Japanwaarengeschäft.

Das höchste Gut.

Roman

von **M. v. Serzdorff.**

(19. Fortsetzung.)

„Ja, ich hatte den Vorzug, Ihnen vor Jahren einmal eine Thür zu öffnen.“

„Sawohl vor hundert Jahren.“

„Welch melancholisches Lächeln dabei!“

Er sagt nichts darauf und tritt stumm zur Seite, Anderen Platz machend.

Aber das Wort und das Lächeln schwanden nie, niemals aus seinem Gedächtniß.

Er hatte sich dies Mädchen anders gedacht.

Weniger schön, viel liebenswürdiger und koketter und nicht so überaus einfach, so gleichgiltig schmucklos in ihrer Toilette.

Was er sah und fand, legte sich wie ein Zauberband auf sein Denken, wirbelte seine Sinne in nie geahnter Gluth durcheinander.

Sie ergründen! Sie verstehen! Sie besitzen!

Er sprach wenig mit ihr. Aber den ganzen Abend lang folgte ihr sein Blick.

Es war nicht ihre Schönheit, die ihn so verwundete — diese hatte er auf seinen vielen Reisen wohl ebenso groß oder größer gesehen — es war ein räthselhaftes Etwas, das seine Gedanken und seine Blicke fesselte und das über ihrer Person wie ein merkwürdiger Schein schwebte.

Vielleicht trug auch dazu bei, daß man ihm von einem niedlichen Käpchen gesprochen hatte, und nun fand er plötzlich eine Eßwin oder Tigerin vor sich in ihrer ganzen Pracht und Gefährlichkeit.

Er zog die Brauen zusammen und dachte unwillkürlich an das verzweifelnde, wilde Thier, das er mit seinen starken Händen in eiserner Gefistesgegenwart so lange gewürgt hatte, bis es sich kraftlos streckte und Hilfe kam.

Der Blick unter den zusammengezogenen Brauen war so concentrirt, schien so wenig vom Außern und so viel vom Inneren dieses Weibes zu sehen, daß ihre Augen mehr als einmal unruhig den seinigen begegneten.

Plötzlich streifte sie an ihm vorüber in ihrer rauschenden Seide und sah hochmüthig und doch auf ihn.

„Barum sehen Sie mich so an?“ hertschte sie leise.

Welch ein plötzliches Feuer blühte aus seinen schmalen Augen!

„Weil — Sie irgendetwas sind, was Sie nicht — sein wollen. Oder irgendetwas sein wollen, was — Sie nicht sind,“ sagte er ebenso rasch und leise.

Was fiel ihm nur ein?

Er wartete nun athemlos auf ihr befremdetes Zurückweichen, auf ihr empörtes, mit Recht empörtes Wort.

Keines von Beiden.

Sie sah ihm einen Augenblick ins Gesicht, saß mit demselben concentrirten Blick wie er ihr, und wendete sich mit einem verächtlichen Lächeln ab.

„Das ist Alles? Ich habe wahrhaftig geglaubt, Sie sehen tiefer!“

Auch das Wort behielt er im Gedächtnisse, wie das andere von den „hundert Jahren“. In einer späteren Zeit stellte er sie zusammen und begriff. Auch der Takt und die gleichgiltige Sicherheit ihres Benehmens gegen Andere setzten ihn in Erstaunen.

Um 12 Uhr löste sich das steife, unbehagliche Beisammensein dieses Abends. Das Souper war aber vorzüglich gewesen, die Weine zum Theil uralte und edel. Die Meisten waren zufrieden und wünschten den Verkehr aufrecht zu erhalten. Der Senator und seine Tochter waren ein Bild untadeligen Anstandes. Langeweile gehörte dazu.

Als Letzter verabschiedete sich Maurus. Er führte ihre Hand langsam an seine Lippen, halb

Clavier-Unterricht ertheilt Lucyna Robowska geb. Pawłowska

Schülerin der Professoren Schlötzer und Michalowski, welche das Warschauer Conservatorium mit einem Diplom beendet hat.

Adresse: Zamadzka-Strasse Nr. 8 bei Frau Pawłowska, täglich von 3—5 zu sprechen.

A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Strasse Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanschen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Inland.

St. Petersburg.

— Die projectirten Handelsschulen werden in solche von drei und einer Classe getheilt. Kinder bis zum zwölften Lebensjahre werden in dieselben aufgenommen. Das Programm der beiden ersten Classen hat einen allgemein bildenden Charakter. In der speciellen Classe wird Buchhalterei, Waarenkunde, Rechnungsführung u. s. w. gelehrt werden.

— Der Bau der Ausstellung in Nishnij-Nowgorod macht rasche Fortschritte. Das eiserne Centralgebäude von der Moskauer Ausstellung ist schon, wie der „Pet. Herald“ berichtet, bis aufs Dach völlig aufgestellt. In der Umgebung des Centralgebäudes werden errichtet der Kaiserliche Pavillon, der Marine-, Militär- und wissenschaftliche Pavillon, die Pavillons für Centralasien, den Kaukasus, für landwirtschaftliche Maschinen und die Administration. Auf dem Ausstellungsplatze sind gegen 1,000 Arbeiter beschäftigt. Zur Ausgabe eines allgemeinen Catalogs sind 70,000 Rbl. und specieller Cataloge für jede der 19 Abtheilungen 64,600 Rubel angewiesen worden.

— Die Actiengesellschaft der Brjanskter Werke hat der Bau-Commission ein Gesuch eingereicht um Genehmigung zum Bau eines besondern Pavillons aus Metall für Exponate aus den der Gesellschaft gehörigen Fabriken in Beshjal und Felaterinosslaw. Aehnliche Gesuche liefern ferner ein von den Moskauer Fabrikanten Ossowegitj und der Gatschinschen Gießerei von A. S. Lawrow.

— Der Krieg zwischen Japan und China hat, wie es sich herausstellt, ganz unerwarteter Weise die Interessen der russischen Exponenten

auf der Ausstellung in Chicago tangirt. Wie die „Hos. Bp.“ zu berichten weiß, wurde der Anfertigungs-Entwurf der Medaillen und Ehrendiplome nicht bestätigt; in Folge dessen fand die feierliche Vertheilung der Preise nicht statt und sollten dieselben hergesandt werden. Der neue Entwurf fand erst im Laufe dieses Sommers Bestätigung und der Druck der Diplome sollte im October erfolgen. Doch eine neue Schwierigkeit trat ein: das Pergament für die Diplome war in Japan bestellt. In Folge des Ausbruches des Krieges zwischen Japan und China hat nun die Lieferung des Pergamentes einen Aufschub erlitten und somit auch die Anfertigung der Ehrendiplome.

— Im Ingenieur-Conseil des Wegeministeriums fand vor einigen Tagen der Bericht des Mitgliedes dieses Conseils Professor Nikolai über das vom Ingenieur Timanow ausgearbeitete Project statt, den Stromschnellen-Deich des Dnjepr zu reguliren. Nach dem Project sollen bei jeder Stromschnelle Schleusen geschaffen werden. Der Ingenieur-Conseil sprach sich für die Annahme des Projectes aus, und so wird dem Reichsrath Seitens des Ministeriums das Gesuch zugehen, für diese Arbeiten 3 Millionen Rubel zu assigniren. Der Schiffahrt Südrusslands wird durch die Ausführung dieses Projectes ein bedeutender Dienst geleistet.

— Wie verlautet, soll die Frage eines Eisenbahnbaus über den Gebirgsrücken des Kaukasus in kürzester Zeit ihre Erledigung finden. Es wird vorausgesetzt, daß diese neue Bahn als Verbindungsglied der Transkaspi- und Kofow-Wladivostok-Linie zweifelsohne die ganze Production des Kaukasus heben und eine größere Ausfuhr der kaukasischen Producte, wie Wein, Früchte, Seide und einheimische Gewebe, nach den Hauptstädten bewirken wird.

— Vom Ministerium des Ackerbaus und der Reichsdomänen ist eine Reihe von anregenden Maßregeln ins Auge gefaßt worden, welche das Ziel verfolgen, den Bau von industriellen Etablissements zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Producten zu befördern.

— Das Petersburger Commercgericht hat dieser Tage einen interessanten Proceß über die Zahlung von 300,000 Rbl. Neugeld zu entscheiden gehabt. Die Verwaltung der „Russischen Gesellschaft für den Fluß- und Landtransport von Frachten“ hatte mit einem Herrn Gros einen Contract abgeschlossen und ihn als Commerc-Agenten angestellt. Kaum hatte jedoch Herr Gros seinen Posten angetreten, so erklärte die Generalversammlung der Gesellschaft, daß die Verwaltung kein Recht gehabt hätte, mit Herrn Gros abzuschließen. Letzterer mußte in Folge dessen seinen Posten aufgeben und klagte nun auf Zahlung von 300,000 Rbl. Neugeld und 3000 Entschädigung. Vor Gericht suchte die Verwaltung sich mit der Erklärung zu retten, Herr

in der Bitte um Verzeihung, halb in dem Wunsche, noch einmal ihren Blick zu erfassen.

Sie überließ ihm gütig, nachlässig die Hand und sah etwas geistesabwesend nach an ihm vorbei nach Peters, der eine Platte mit Gläsern hinaustrug.

Er hätte ebenso gut den schönen, vollen Arm küssen können, der halb entblößt aus den schwarzen Spitzen schimmerte, als nur die Fingerpitzen, sie hätte es wahrscheinlich auch nicht weiter bemerkt. Wenigstens dachte er so, als er verwundert die Treppe hinabstieg.

Der Senator stand am Tisch und trank eine Tasse schwarzen Kaffee. Seine Tochter, mitten im Zimmer stehend wie ein wunderbares Bild, beleuchtet von all' den funkelnden Lichtern, blickte auf die sich noch leise bewegenden Falten des Thürvorhanges. Frau Hansemann war in den Küchenräumen und sorgte für die schönen Speisereife.

„Vater —“

„Ja, Kind. Was ist?“ Er brannte eine letzte Cigarette über einem Armleuchter an.

„Ist es der, den ich heirathen soll?“

„Der? Wenn Du Maurus van der Neefen meinst.“

„Natürlich. Wen sonst?“

„Ja — der ist es. Hat er Dir nicht gefallen?“

„Gefallen?“ sagte sie zögernd. „Ich weiß nicht; es ist solch' ein einfaches, gewöhnliches Wort, und der Mann ist so vollständig das Gegentheil von einfach und gewöhnlich. So fremdartig, so — so ohne Gleichen — meinst Du nicht, Vater?“

„Kann schon sein, und dann, denke ich, sollte er Dir gefallen,“ beharrte er.

Sie sah gedankenvoll zur Erde.

„So riesenhaft, so erdrückend groß in seiner Erscheinung, und ganz sicher ebenso in seinem Fühlen und Denken,“ fuhr sie langsam fort, „in seinem Schutze könnte man sich, glaube ich, nie und nimmer fürchten, vor nichts auf Erden —“

aufser vor ihm selbst,“ schloß sie mit einem matten Lächeln.

Der Senator sah halb erfreut, halb satirisch aus.

„Eine sehr interessante und schmeichelhafte Beurtheilung, Dora Maria, schön gesagt — ich würde mich kürzer fassen. „Nehmet Alles nur in Allem — er ist ein Mann!“ Und ein Mann nach meinem Herzen, das heißt, ein Sohn, und der rechte Mann für Dich, mein Kind. Alle Enttäuschungen, alle Schicksalsschläge, die ganze Peere meines Lebens könntest Du mich vergessen machen durch diese Heirath. Ich würde noch einmal jung. Aber laß mich nicht zu lange warten, denn an meinen alten Knochen nagt der Todtenwurm schon recht vernehmlich.“

Er setzte sich, und ein Ausdruck körperlicher Pein flog über sein gelbliches Gesicht.

„Gieber Vater, Du erschreckst mich — Du fühlst irgend ein Leiden?“

Er schloß einen Augenblick die Augen und winkte stumm abwehrend mit der Hand.

„Ich bin recht krank — noch nicht,“ sagte er tonlos und schob die Rechte unter den Rock nach der Stelle des Herzens.

Angstvoll sah Dora Maria auf ihn nieder und zum Himmel auf.

In dem Moment stürzte die Hansemann herein und störte Probleme, Nachdenken, Geheimnisse und etwaige Geständnisse, überhaupt Alles mit dem Fuße, daß der junge Mensch, der van der Neefen, der Hopple zehn Mark Trinkgeld gegeben, seinen Cylinder vergessen und den vom Leichenbestorger Peters mitgenommen habe.

Unter schweren, schwarzgrünen Seide, unter der ihre Mutter den letzten röchelnden Seufzer ausgestoßen hatte, lag die Tochter mit über dem Haupte gerungenen Händen.

Sie mußte nachdenken, grübeln, überlegen.

(Fortsetzung folgt.)

o Stoffe für Schülerinnen in grösster Auswahl, Bordeaux, Braun etc. etc. o

Für die bevorstehende **Herbstsaison** ist mein Lager in neuesten **Flanellen, Corde, Tücher, Flanellets**, wie auch

KLEIDERSTOFFEN

auf das reichhaltigste assortirt

Ludwig Krykus, Petrikauer, ir. neben Scheiblers Neubau.

N. B. Ein grosser Transport in **Teppichen, Gardinen und Läufern** ist neu eingetroffen und empfehle dieselben zu äusserst billigen Preisen.

o Schwarze Kleiderstoffe glatt und gemustert in reicher Auswahl o

Billige Konkurrenz-Preise.

Billige Konkurrenz-Preise.

Der Soldatenmarkt in London.

Es ist zehn Uhr Vormittags, das Wetter ist mild, der Himmel trübe, die Luft, die von keinem Windstoß bewegt wird, ist fast dick zu nennen. Auf dem großen Platz, dem Trafalgar Square, kann man vor Nebel kaum die griechischen Säulen unterscheiden, welche der Vorhalle des Museums als Stützpunkt dienen. Die Häuserlosse der gegenüberliegenden großen Hotels, die Eisenbahnstation am Strand und die Themse, die sich dahinter ausdehnt, sind kaum zu bemerken, und nur das Pfeifen der Dampfboote kündigt die Nähe des großen Stromes an.

Plötzlich ändert sich das Bild; ein kräftiger Windstoß verjagt den Nebel; er verschwindet allmählich, und die Sonne wirft ihre Strahlen auf den Platz; jetzt sieht man vor der Kirche St. Martin, gegenüber der National-Galerie, verschiedene Militärpersonen erscheinen. Es bilden sich Gruppen, die allmählich eine lebhaftere Unterhaltung beginnen, und wir sehen hier eins der typischen Bilder sich abspielen, welche im englischen Leben zu bemerken sind. Es ist dies der Soldatenmarkt. An der eisernen Stange des Gitters, welches die Nationalgalerie umgiebt, breiten sich große Placate aus. Sie enthalten farbige Lithographien, umgeben von Text in großen Buchstaben. Wenn wir uns nähern, so sehen wir darauf alle Abteilungen des englischen Heeres aufgemalt. Der gewöhnliche englische Soldat der Linie ist an der Seite des Colonialsoldaten im weißen Helm, der Pionier an der Seite der Artillerie, der schottische Hochländer fraternt mit dem Drämsoldaten, die Cavallerie mit der Infanterie, und der Gardefeldat steht an der Seite des Krankenträgers. Und welche schöne Uniformen sieht man hier! Die Bilder der Horse guards im Metallhelm mit dem rothen Federbusch, die Life guards in schillerndem Kürass mit welchem Helmbusch, die Husaren im blauen Dolman mit der Goldverzierung, die Wäner in ihrer scharlachenen Uniform, die Schotten in ihrem gefalteten Kittel mit den nackten Knien, die Fuß-Garde und die Goldstream guards, deren hohe Pelzmützen ihnen ein kriegerisches Aussehen geben. Alle diese Uniformen lassen das Herz der Dienstmädchen jenseits des Kanals ebenso wie bei uns für das Militär höher schlagen. Die Uniform allein ist nicht verlockend; wenn wir das Gedruckte lesen, erfahren wir, daß die Königin ihren Soldaten noch andere Sachen als die schöne Uniform giebt; sie bezahlt ihnen vom Eintritt in das Heer an den hohen Sold von 1 Mk. täglich; ist man mit ihnen zufrieden, so steigen ihre Bezüge bis auf 1,75 Mark täglich. Der Corporal erhält täglich bis 2,65 Mark, der Sergeant kann zu einem täglichen Sold von 4,50 Mark aufsteigen. Als Adjutant, eine Charge, die unsern Feldwebel gleichkommt, erhält man täglich 5 Mark, die nach drei Jahren bis auf 6 Mark sich erhöhen. Allmählich vergrößert sich die Volksmenge. Arbeiter ohne Beschäftigung, junge Kaufleute ohne Stellung, sie sehen dem nahen Winter mit Sorgen entgegen, und selbst wenn sie noch Stellung erhalten, können sie bei der geringen Besoldung nur Entbehrungen sich auferlegen. Die Aussichten auf Hunger und Kälte machen sie nachdenklich; in jedem Fall ist es eine unsichere Zukunft, die ihnen winkt. Selbst wenn sie eine Stellung erhalten, die sich einigermaßen bezahlt macht, so kann man sie täglich auf die Straße sehen. Sie vergleichen die ihnen im Geschäftsleben bevorstehende Zukunft mit der sorglosen Existenz der Soldaten. Es ist so wenig zu thun und dabei erhält man eine Mark täglich zugeführt. Die Uniform lockt sie außerdem an, und von Zeit zu Zeit sehen sie sich nach den kolossalen Personen um, die ein jedes Regiment hierher geschickt, um Neulinge für keinen Dienst anzuerwerben. Es sind fast alles gediente Leute, die Chargen als Sergeant oder Adjutant bekleiden, die zu den Posten bestimmt sind. Wie

schön sie aussehen, diese Rekrutenwerber, und ihre Gegenwart zieht die meisten zum Dienst Ihrer Majestät der Königin heran. Es sind acht oder zehn dieser Werber am Platze, von jedem Truppentheile einer, die aufmerksam die Gruppen der Neugierigen überwachen; fast alle tragen Ordensbänder, die Anzeichen dafür sind, daß sie dem Feinde gegenüber gestanden und sich durch Tapferkeit ausgezeichnet haben. Alle tragen den leichten Stoc, der außerhalb des Dienstes der stete Begleiter des englischen Soldaten ist. So wie sie ahnen, daß einer der Anwesenden Lust hat, in den Militärdienst zu treten, nähern sie sich dem jungen Mann, und mit ihrem Stoc nachlässig die Schulter desselben berührend, fangen sie ein Gespräch mit ihm an, das größtentheils folgenden Inhalt hat: „Nun, mein Junge, reizt Sie das militärische Leben?“

„Ich sage nicht nein, Sergeant, man muß es kennen lernen — zuerst möchte ich mich erkundigen: Ist es wahr, daß man so gut bezahlt wird, wie es hier angeschlagen steht?“

„Gewiß, mein Freund, es ist doch außerdem gedruckt; es genügt, die Anzeigen zu lesen; denn die Placate im Namen der Königin lügen nicht.“

„Und was hat man täglich zu thun?“

„Man steht um 5 1/2 Uhr Morgens auf, und dann wäscht man sich sauber. Bis um 7 1/2 Uhr wird exercirt, und genau um 8 Uhr nimmt man das erste Frühstück ein, das aus Brod und Butter mit Thee oder Kaffee nach Auswahl besteht. Um 9 1/2 Uhr wird die Wache abgelöst, und um 10 Uhr folgt eine kleine Parade mit Musik. Bis um 1 1/2 folgen alsdann wieder Übungen, und um 1 Uhr ist das Mittagessen bereit. Ein ausgezeichnetes Essen, sage ich Ihnen, Fleisch, Gemüse und zweimal wöchentlich Pudding. Wenn man marschiren, präsentiren kann, also die Grund-lage des Soldaten beßt, hat man weiter nichts zu thun und kann spazieren gehen, um sich um 5 Uhr wieder in der Kaserne einzufinden, wo man das Abendessen einnimmt, das gleich dem Frühstück ist. Alsdann kann man wieder ausgehen, bis um 9 Uhr im Winter oder 10 Uhr im Sommer. Nicht zu sprechen von dem Nachurlaub, welchen der Soldat, falls man sich ordentlich führt, so oft wie er will, erhält.“

„Hat man für den Lebensunterhalt nichts zu bezahlen?“

„Das wird vom Sold abgezogen, mein Freund. Der Sold ist täglich 1 Mark, wozu noch 25 Pfg. für Bier kommen. Für den Unterhalt werden 75 Pfg. angerechnet, so bleiben Ihnen noch 50 Pfg. täglich übrig. Das hat man nicht täglich in einer Civilstellung. Ist es wahr?“

„Das ist richtig, aber noch etwas, Sergeant — kann man sich die Truppengattung auswählen?“

„Gewiß, aber auszunehmen ist die Garde-Cavallerie, denn Sie scheinen mir nicht die Größe dafür zu haben, sonst können Sie bei jedem Regiment eintreten, das nicht vollständig ist. Sie thun aber gut, sich für die Linie zu entscheiden. Man hat kein Pferd zu verpflegen, und die Uniform ist ebenso hübsch wie bei der Garde, aber der Dienst ist nicht so streng. Habe ich nicht Recht?“

„Das ist richtig, Sergeant.“

„Nun gut, junger Mann, warten Sie einen Augenblick; ich sehe dort hinten eben Jemand, der ebenso Lust hat wie Sie, das militärische Handwerk zu ergreifen. Ich will einen Augenblick mit ihm sprechen.“

Das zweite Engagement wird abgeschlossen; in einer ebenso kurzen Zeit wie das erste Mal gelangt der Sergeant zu seinem Ziel.

Nachdem das Geschäft abgeschlossen, versammelt der Sergeant seine Leute und sagt zu ihnen: „Immer zu zwei und zwei, meine Jungen, und im Schritt, wir werden jetzt auf das Regiments-Bureau gehen. In einer Stunde seid Ihr eingeschrieben, in zwei Stunden habt Ihr das Verbeugeld der Königin erhalten. Marsch! Marsch!“

Ein irisches Agrar-Verbrechen.

Große Sensation erregt in ganz England ein in Irland verübtes, entsetzliches Verbrechen, welches wieder einmal beweist, daß die roheste Grausamkeit des Mittelalters, verbunden mit der teuflischen Nachsicht der Wilden, noch immer eine Stätte auf der „maragdenen Insel“ im Atlantischen Ocean findet.

In dem einsamsten Winkel der verlassensten kleinen Insel Achil an der Küste der Grafschaft Mayo liegt das alte Landhaus Valley House, welches die Besitzerin des umliegenden Landgutes, Frau Agnes Macdonell, die Wittve eines Londoner Rechtsanwalts, bewohnte. Frau Macdonell war eine Dame von excentrischen Gewohnheiten, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß sie mutterseelenallein in dem alten, unheimlichen Schlosse lebte. Einige hundert Schritte von demselben entfernt stehen mehrere Strohhütten, in welchen Pächter ihrer Felder wohnen. Am Sonnabend Abend hörten nun die Bekerten entsetzliches Geschrei aus der Richtung des Schlosses und erblickten dasselbe, als sie aus ihren Hütten stürzten, sammt den dazu gehörigen Ställen und Wirtschaftsgebäuden in vollen Flammen. Nachdem man die Besitzerin vergeblich in dem brennenden Hause gesucht, entdeckte man schließlich den entsetzlich zugerichteten, noch lebenden Körper derselben auf einem nahegelegenen Felde liegend. Ihre Verletzungen waren unbeschreiblich grauenhaft. Der Kopf glich einer blutigen, zermalmten Masse. Der Schädel war an mehreren Stellen zertrümmert, die Nase aus dem Gesicht weggeschlagen und fast sämmtliche Haare mit großen Fesseln der Schädelhaut, unter welchen der Knochen bloßlag, abgerissen. Man fand später die Haare mit den Fleischstücken daran auf dem Felde. Ferner entdeckte man nicht weit davon einen blutbefleckten Stein, mit dem jedenfalls der Kopf der Unglücklichen bearbeitet worden war. Trotzdem lebte das entsetzlich zugerichtete Opfer noch und wurde behutsam in eine der nächsten Hütten getragen. Ein Knecht rannte nun in einen der vom Feuer noch nicht ergriffenen Ställe, um ein Pferd zu fesseln und den Arzt und die Polizei zu holen; aber die Bestie, welche das Verbrechen verübte, hatte diese Möglichkeit im Vorhinein zu verhindern gewußt. Sämmtlichen armen Thieren waren die Fesseln durchgeschnitten! Der Arzt mußte deshalb schließlich durch einen Boten herbeigerufen werden und kam erst nach einigen Stunden.

Frau Macdonell hat nun trotz ihrer furchtbaren Verletzungen seit Sonntag Morgen das Bewußtsein auf Augenblicke wiedererlangt und vor dem Friedensrichter folgende Erklärungen abgegeben: Ein Dorfbewohner Namens Lynchhan, der bei ihr Dienste als Bogt versah, sich aber schlecht mit ihr stand, weil sie ihm das Fangen von Kaninchen auf ihrem Gute verboten hatte, sei Sonnabend Abend in ihr Haus gedrungen und habe sie mit dem Rufe, es brenne bei ihr, geweckt. Als sie nur mit einem Nachthemd bekleidet, entfliehen wollte, habe er sie ergriffen und in die Flammen zu werfen versucht. Sie habe geschrien und sich von ihm losgerissen; als sie jedoch dann fortlaufen wollte, sei sie gefallen, und danach könne sie sich an nichts mehr erinnern. Lynchhan wurde ihr vorgeführt, und sie recognoscirte ihn als den Thäter. Derselbe wurde in Folge dessen in Untersuchungshaft genommen. Frau Macdonell befindet sich jedoch nicht im Zustande voller Zurechnungsfähigkeit, sondern verfiel nach kurzen Bewußtseins-Intervallen immer wieder in Delirium oder Bewußtlosigkeit. Man hat nur schwache Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, und ihr Anblick wird von den Beamten, die sie vernahmen, als erbarmungswürdig geschildert. Ihr Haus und Hof sind total niedergebrannt.

— Die bekannte Composition des Kaisers Wilhelm „Der Sang an Aegir“ ist nunmehr zur öffentlichen Aufführung gelangt, und zwar in einem Wohlthätigkeits-Concert, welches

am 15. October Abends im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ in Wilhelmshaven von den Musikcorps der 2. Matrosendivision und des 2. Seebataillons unter Mitwirkung des dortigen Bürgergesangvereins zu Gunsten des wilhelmshavener Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet worden war. Den „Sang an Aegir“ trug der Bürgergesangverein mit Orchesterbegleitung des Musikcorps der 2. Matrosen-Division vor. Die Composition enthält 55 Tacte, als Tempo ist maestoso vorgeschrieben. Der Text hat folgenden Wortlaut:

O Aegir, Herr der Fluthen,
Dem Nir und Nid sich beugt;
In Morgenjüngluthen
Die Heldenschaar sich neigt.
In grimmer Fehd' wir fahren
Hin an den fernem Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe,
Führ' uns in Feindes Land!
Will uns der Fied bedräuen,
Versagt uns unser Schild,
So wehr' Dein flammend Auge
Dem Ansturm, noch so wild.
Die Frithjof auf Eldo
Getroßt durchfahr Dein Meer,
So schirm' auf diesen Drachen
Uns, Deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wilden Horste
Sich Brinn auf Brünne drängt,
Den Feind, vom Stahl getroffen,
Die Schildesmaid umfaßt,
Dann töne hin zum Meere
Mit Schwert und Schildes Klang,
Dir, hoher Gott, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang!

— Wenn man französischen Blättern glauben schenken darf, so lautet die Antwort auf die Frage nach dem eigentlichen Ursprunge des Krieges zwischen China und Japan einfach wie immer: „Cherchez la femme.“ Der sogenannte König von Korea, Ki-Hi, liebte es, sich von dem Gel, den ihm das fortwährende Regieren bereitete, in den Armen seiner Bühlerinnen zu erholen; eine seiner Liebsten, ein hübsches und munteres Dämchen, hatte das Herz des Königs ganz eingenommen und übte auf ihn einen großen Einfluß aus. Die herrliche und eifersüchtige Favoritin nahm es übel auf, daß der Monarch auch hin und wieder seiner rechtmäßigen Gattin, der Prinzessin Tschu, der Mutter des Kronprinzen, zärtlich entgegenkam; sie nahm sich vor, die Königin zu entfernen, und mit Hilfe von Verleumdern gelang es ihr auch. Kurz darauf aber empfand der König wieder Reue und rief seine Gemahlin an den Hof zurück, und nun kannte die Eifersucht der Favoritin keine Grenzen mehr; unter einem nichtigen Vorwande lockte sie die Königin in ihre Gemächer und verbrannte ihr mit einer glühenden Eisenstange das Gesicht. Einige Tage später gab die arme Königin unter furchtbaren Qualen ihren Geist auf. Ki-Hi war so schwach, seiner Geliebten zu verzeihen, und seit jenem Tage war die Favoritin Herrin der Situation. Sie hatte einen Herzensfreund, Namens Min-Dei-Shon, einen schlauen diplomatisch geschulten Höfning, der sich zum Premierminister-Posten hinaufzuschwindeln verstand. Min's Ehrgeiz und die Ränke der Favoritin wurden täglich unerträglich, und die Folge davon war, daß in Korea die Revolution ausbrach. Auf Anrathen Min's und des chinesischen Gesandten in Korea bat nun der König Ki-Hi die Chinesen gegen seine eigenen Unterthanen um Hilfe. China intervenirte, aber Japan that dasselbe. Der Rest ist bekannt.

— In Mans tödtete sich der Schauspieler Darn, die erste Kraft des dortigen Theaters, durch Dolchstiche, weil die Zeitung von Mans eine sehr starke Kritik über ihn gebracht hatte. Darn, der viele Jahre der Bühne erfolgreich angehört hatte, ließ einen Brief zurück, worin er erklärt, daß er schon lange an seinem Talent gezwweifelt habe.

Weisswaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft
J. KATNY & Co.,

Berliner-Strasse No. 65, vis-à-vis dem Grand Hotel
empfehl:

Zyradower und Jaroslawer Bleichleinen, halbgebleichte Leinwand, Latenleinen in verschiedenen Breiten, abgepaßte Laten, Taschentücher, Handtücher, abgepaßt und auf Arschinen, Küchenhandtücher, Wischtücher, Staubtücher, Tischzeuge auf Arschinen und abgepaßte Tischtücher, Tischservietten, Caffetücher, Dessertservietten, Garnituren auf 6, 12, 18 und 24 Personen, Rohgarndecken, Biquid-Bettdecken, Badehandtücher, Badelaken, Bademäntel, Schürzenstoffe und fertige Schürzen, Federleinen, Matrazendrell, fertige Strohsäcke, Blaulleinen, Rohleinen, Madapolam, Tyrolerleinen, Creas, Unterhosendrell, Brylantin, wollene und Chenille-Bettdecken und Tischdecken, Flanell- und Wolldecken, wollene, baumwollene und fil de Perse Damenstrümpfe, Herrensocken und Kinderstrümpfe, bunt und Diamantschwarz, wollene und baumwollene Jacken, Hemden, Unterhosen für Herren und Damen, wollene Unterröcke, Gardinen, abgepaßte und auf Arschinen, Manchettenknöpfe, Hemdenknöpfe, Hosenträger, Cravatten, Stickereien und Spitzen, Steppdecken eigener Fabrikation (vorm. G. Rampold) in Wolle und Seide, auf Woll- und Baumwollwatte, fertige Herren-, Damen- und Bettwäsche. Sämmtliche Bestellungen Wäsche, als auch ganze Ausstattungen, werden prompt und pünktlich in unserer eigenen Mätherei ausgeführt.

Große Auswahl in weißen, halb und ganz gebleichten Barchenten.

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniss, dass ich, dem Orange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50, wo der Laden des Herrn Petersilge, befindlichen zahnärztlichen Cabinet eine

Zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn	Nr. — 25	Künstliche Zähne für 1 Zahn Nr.	1.—
Mittelsst. Zahnproth.	" 1.—	do. von 2 Zähne an u. darüber v.	— 75
Behandlung d. Zahneros.	" — 25	Für Reparatur künstl. Gebisse v.	— 50
Pflombieren d. Zähne pr. Zahn	" — 50	Reinigen d. Zähne u. Zahnstein Nr.	— 50

Sämmtliche Behandlungen werden von mir persönlich ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von 8—10 Morg. u. v. 5—7 Nachm.

Pract. Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN.



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

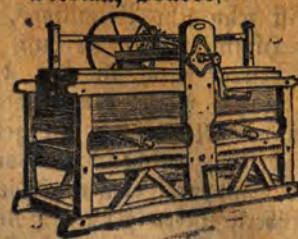
von **Potok & Rosenblum, Bendzin.**

empfehlen: Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rindentheil der besten belgischen und englischen Leder hergestellt. Ganz-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges. „Gandy“ hergestellt. Treibriemen aus dem Kameelhaar, Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke. Imprägnirte Treibriemen für feuchte Local. Lederstreifen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämmtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel. (32—7)

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco. Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichteren ruhigen Gang. Mehrjährige Garantie. (17)

Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welches der polnischen und deutschen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, findet dauernde Stellung als

Verkäuferin.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.



Lodz Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 22. October a. c., um 7 1/2 Uhr Abends,

im Saale „Siebisch“, Nicolajewski-Str.: „Signal-Übung“

sämmtlicher Signalisten der ersten 4 Bzge. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird ersucht.

Commando der Lodz Freiwilligen Feuerwehr.

— Das — (63)

Herren-Garderoben-Magazin

von **Konstantin Batkiewicz,**

Lodz, Petrolower-Strasse, Ecke Meyers Passage und Petr.-Strasse Nr. 514 (76),

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison eine große Auswahl fertiger

Garderobe,

bekannt durch den guten Schnitt und durch die vorzügliche Ausführung, sowie in- und ausländische Stoffe. — Bestellungen werden aus eigenem oder gelieferten Material nach der neuesten Mode schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Nervenarzt (10—9)

Dr. med. A. Pański

empfängt wie früher mit Nervenleiden behaftete. Behandlung mit Electricität. Sprechstunde von 4—7 Uhr. Petrikauerstr. Nr. 36, Haus Kernenbaum.

Electricität u. Massage

gegen Krämpfe, Bähmung, Nervenschwäche, Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (16—3)

Dr. Eliasberg,

aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin), Petr.-Str. 28, Haus Petrilowski 2. Etage.

Dr. med. W. Kotzin

Spezialarzt für Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten,

wohnt in Dzielna (Bahnh.) Strasse Nr. 7, aus Sidemann, und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr. (16—4)

Dr. Al. Poznański

empfängt mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten behaftete von 9—10 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Króla-Strasse beim Grand Hotel. (50—13)

Für kranke und schwächliche Personen

sind die vom Medicinal-Departement concessionirten Malz-Extrakt und Bonbons **Lellwa**

in allen Apotheken und Droguengandlungen zu bekommen.

Privatentbindungsanstalt für bessere Stände

Dr. Brighleb,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Erfurt, Thüringen, Rennwerkstraße 28. (25—25)

Schnellpressen druck von Leopold Zoner.

Technisches Bureau

von **Ch. Brückmann, Warschau, Jerozolimski 21**

empfiehlt seine consistenten Maschinenfette, Cylinderöle für höchste Temperaturen, sowie Dachfitt eigener Fabrication. (4—2)

WINTERKUR FÜR LUNGENKRANKE, Dr. Brehmer's Heilanstalt

zu Goerbersdorf, Schlesien.

Seit 40 Jahren bestehend. Geringe Kosten. Pension in verschiedenen Preislagen. Chefarzt **Dr. W. Achtermann,** Schüler Brehmers. Illustrierte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung. (10—6)

Ein 6—8 pferd.

Gasmotor,

ausgezeichnet funktionierend, ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. (4—3)

Nicolajewski-Str. 9.

Neue Bücher.

- Писаревъ Д. И. Сочинения 6 томовъ 6.— р.
- Ледяной Н. А. Тамъ и сямъ, рассказы 1.— р.
- Зоя Э. Дурдъ. Романъ 1.25 к.
- Kosiakiewicz Bawelna 1.— rs.
- Prus B. Opowiadania wieczorne 1.80 k.
- Gawalowiec. Od jutra 1.50 k.
- Kretzer. Meister Timpe 1.50 K.
- Schubin O. Woher tönt dieser Musik-Klang durch die Welt? Roman in 3 Bänden 6.— R.
- Westkirch. Aus d. Hexenkessel d. Zeit. Roman 3.— R.
- Peyost. Les Demi-vierges 1.75 K.
- Campagne. Marcelle. 1.75 K.

Verfäglich in **L. Fischer's**

3-3) Buch- und Musikalien-Handlung.

Privat-Heilanstalt.

(Ede Siegel, u. Wschodniastraße).

- 9—10 Dr. Brzozowski, Zahnkrantz, Pflombieren u. künstliche Zähne.
- 10—11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirurgische Krantz.
- 11—12 Dr. Bando, innere, spec. Nervenkrantz. (electricische Behandlung) u. Frauenkrantz.
- 11—12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrantz.
- 12—1 Dr. Kolinski, Augenkrantz. (außer Mittwoch u. Sonntag.)
- 12—1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Garmorgant. (außer Dienst- u. Freitag.)
- 1—2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- u. Herzkrantz. (außer Montag.)
- 1—2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopfkrantz. (außer Sonntag.)
- 2—3 Dr. Pinkus, innere u. Kinderkrantz.
- 2—3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrankheiten: Sonntag, Mittwoch und Freitag.
- 4—5 Dr. Krusche, chirurgische Krantz. Montag, Mittwoch u. Sonntag.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. Penzion für Kranke und Gebärende.

Geld- und Büchere-Schränke, Cassetten, Copierpressen und Prima Stahlblech-Roll-Zaloufien empfiehlt

KARL ZINKE,

Wschodniastraße 14.

Dozuleno Cenzurou. Warszawa 8 Oktobra 1894 года.

Mein Bureau

befindet sich Wschodniastraße Nr. 80; meine Wohnung — Andreasstraße Nr. 811 lit. A (7). (3—2)

C. R. Witt, Maurermeister.

Wir suchen einen tüchtigen zuverlässigen

Maschinisten.

Leonhardt, Woelker & Girbardt.

In der hebräischen Schule

Ohel Thora

mit Pensionat

von **Sch. A. Mindel,**

Kamienka-Strasse Nr. 5 werden Schüler jeglichen Alters aufgenommen. Gründlichsten Unterricht in sämtlicher hebräischer Lehrgegenständen, sowie in Wissenschaften und Sprachen von bestbewährten Lehrkräften.

KАТАЛОГЪ (10—10)

ДЕШЕВЫХЪ ПОТЪ

изданий ЮРГЕНСОНА (19000 нумеровъ) 300 страницъ въ 2 колонны и ДОБАВЛЕНИЕ къ каталогу 40 стр. высылается за 20 коп. марками или 25 коп. наложеннымъ платежомъ отъ издателя

П. Юргенсона

въ МОСКВѢ, и лучшихъ музыкальныхъ маршиновъ въ Россіи. Оптовый складъ: Колпашный пер. собственный домъ. Розничная продажа: Неглинный проездъ № 10 (ул. Кулебака моста).

Dr. Theodosie

Waller-Poznańska, Frauenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Króla-Strasse beim Grand Hotel. (50—12)

Herren brauchen keine Wäsche mehr!!

waschen und plätten zu lassen, indem hier, auf der Petrikauer-Strasse Nr. 59, neben G. Lorenz, ein Fabrik-Lager der weltberühmten Stoff-Wäsche der Firma **May & Edlich aus Leipzig** eröffnet worden ist. Diese Wäsche ist fast in ganz Europa und Amerika von allen Ständen als praktisch und bequem anerkannt und steht im Gebrauch. Das geehrte hiesige Publikum wird höf. ersucht, sich von der Güte und Billigkeit der Wäsche zu überzeugen.

Um den Wäscherinnen keine Concurrenz zu machen, wird eine jede ein Assortiment dieser Wäsche gegen eine kleine Caution bekommen und wird vom Verkauf wehr als vom Waschen verdienen.

An Kaufleute wird ein entsprechender Rabatt erteilt. Reelle und gewissenhafte Bedienung! **M. Tempel.**

14—10 Wäsche, welche auf 12 Wochen aus-

reicht, kostet nur 9/8. 1.20.

F. Lazowert,

Petrikauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein, empfiehlt:

Petersburger GUMMI-Galloschen,
Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Käufer, aus Jute, Coco, Stricken, Wolle, Pflanz und Wachstuch;
Wachstuch- und Plüsch-Eisdecken, Amerikanische Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken
Linoleum,
wie auch Leder-Riemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämtliche technische und chirurgische Gummi-Artikel zu billigsten Preisen.

S. Weksler,

Nr. 7, Dzielna (Kolejowa) Nr. 7, poleca wielki wybór **Sukna, Kortów, Kamgarnów i Szewiotów** krajowych i zagranicznych fabryk oraz uczniowskie sukno. (3—3)

Innungs-Meister in Warschau.

T. W. ELWART, Clavierfabrikant und Stimmer, Lodz, St. Benediktenstr. Nr. 10, empfiehlt sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos werden gekauft und in Tausch genommen. (47—12)

Die Affanisations-Gesellschaft Wojciechowski & Co.

beehrt sich die Herren Hausbesitzer zu benachrichtigen, daß außer den Affanisationsarbeiten auch die Abfuhr von Kehrreicht übernommen wird. Bestellungen werden angenommen bei St. Dobrski, Srednia-Strasse Nr. 28, Haus Hoffstein. (3—2)

Dr. J. KRUKOWSKI Umzüge

ist zurückgekehrt und empfängt wie früher bis 10 Uhr früh, und von 5 bis 6^{1/2} Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 42, Haus Dobranicki, 2. Etage, neben der Apotheke des Herrn F. Müller. mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt **Michael Lentz,** Wschodniastraße 71, vis-à-vis Tschich's Kohlenplatz. (56)

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ, Schnellpressen druck von Leopold Zoner.

werden vom Winde horizontal weiter getragen oder vom Regen auf den Erdboden gespült.

Bringt man solche, nur einige Hundertstel eines Millimeters messende Knospengebilde in einen Tropfen Wasser unter das Mikroskop, so bemerkt man bei starker Vergrößerung alsbald eine wunderbare Veränderung. Man sieht diese kleinen Gebilde an der Spitze sich öffnen, und heraus preßt sich stoßweise der eiweißähnliche Inhalt in kleinen Portionen. Diese beginnen bald nach ihrem Austritt eine etwa eiförmige Gestalt anzunehmen und nach vorn und hinten eine äußerst zarte, haarförmige Wimpe zu entwickeln. Im nächsten Augenblick erlangen diese Wimpern eine schlagende Bewegung, das nur wenige Tausendstel eines Millimeters messende Körperchen selbst fängt dadurch an zu schwanken, sich bohrend zu drehen und schließlich genau wie ein Thier in wirbelnder Bewegung fortzuschwimmen. Unter den Augen des Beobachters tummeln sich die thierähnlichen Körperchen im Wassertropfen, erst freudig und lebhaft, einander bald suchend, bald fliehend, aber nach einer Stunde bereits träge und schiebend. Etwas später, und sie sind vollkommen zur Ruhe gelangt; die Wimpern werden undeutlich, das ganze Körperchen rundet sich ab und nach Verlauf von etwa 4 Stunden schon entspringt diesen wunderlichen Gebilden ein farblos, feiner Keimfaden. Der thierähnliche Zustand ist verschwunden und das Körperchen zeigt wieder deutlich den Pflanzencharakter; es entpuppt sich durch die Entwicklung des Keimfadens als ein Knospengebilde, das vermöge einer selbstständigen Bewegung im Wasser verhältnismäßig weite Wanderungen zurücklegen kann. Infolge dieser thierähnlichen Entwicklungsphase nennt man diese Pilzknospen auch Thierknospen oder Zoosporen und die citronenförmigen Gehäuse an den Pilzbäumchen, aus denen sie hervorgehüpft sind, Zoosporangien. Gelangen die letzteren durch einen Windstoß auf ein anderes Kartoffelblatt, das vielleicht auf dem Regen noch feucht ist, so spielt sich der Vorgang der Zoosporienbildung auf dem Blatte ab und die feinen Keimschläuche der einzelnen Zoosporen vermögen dann sich in das Blatt einzubohren. Dort verstärken sie, genährt von dem eiweißreichen Inhalt der Blattzelle, zu immer reichlicher sich verästelnden Schläuchen, den Myceläden, und diese graben sich zwischen den Blattzellen weiter und tödten sie, aus Dankbarkeit für die geleistete Ernährung. — Das ist der Parasitismus!

So überträgt sich die Kartoffelkrankheit von einem Blatt zum andern, von einer Pflanze zur andern. Um einen Begriff von der Vermehrungsfähigkeit des Pilzes zu bekommen, darf man nur erwägen, das auf dem Raume eines Quadratmillimeters Blattfläche etwa 200 Pilzbäumchen sich entwickeln können; jedes derselben bildet unter günstigen Umständen an seinen Nerven allmählich eine ganze Reihe von Sporangien aus, die, schlecht gerechnet, durchschnittlich nur die Zahl 20 erreichen sollen. Wir haben somit auf dem Quadratmillimeter Blattfläche 4000 Stück Knospentapfeln, von denen jede 6-8 Zoosporen austreten läßt, also wenigstens 24.000 keimfähige Pilzknospen, die jede ein gesundes Kartoffelblatt besiedeln und krank machen können. Dabei spielt sich der ganze hier geschilderte Entwicklungsprozess binnen wenigen Tagen ab, wenn die Wachstumsbedingungen für den Schmarotzer günstig sind. Und somit verstehen wir die auch in diesem Jahre stellenweise aufgetretene Erscheinung, daß ein frischgrünes Kartoffelfeld innerhalb einer Woche sich verfärbt und die Pflanzen wie verbrannt dastehen.

Wenn dieses frühe Absterben des Krautes der einzige Nachtheil wäre, den die heimtückische Phytophthora dem Landmann brächte, so wäre der Schaden schon beträchtlich genug. Denn die Blätter sind es, welche das Material in ihren Zellen an der Sonne kochen, das wir später als Stärkemehl in den Knollen finden, und es ist erklärlich, daß die Kartoffeln um so stärker wachsend und weniger haltbar werden, je schneller die grünen Blätter ihre Arbeit einstellen müssen. Aber leider ist die Abtödtung des Laubes nicht die einzige Beschädigung. Wenn nämlich der Pilz auf dem Kartoffelkraut sich reichlich entwickelt, trägt ein Windstoß, der durch die Pflanzen fährt, nur einen Theil der Knospentapfeln horizontal weiter; ein anderer sehr großer Theil fällt zwischen den Pflanzen zu Boden. Folgt nun bald nach dem Winde ein stärkerer Regen, so reißt das herabstrebende, in den Boden eindringende Wasser Millionen der Pilzknospen mit in die tiefen Bodenschichten, wo die jungen Knollen an den weißen Tragfäden eingebettet liegen. Mögen nun auch viele Tausende von Zoosporangien im Erdboden zu Grunde gehen, so erreicht doch immer noch eine beträchtliche Anzahl derselben die Kartoffelknollen, und nun hängt es lediglich davon ab, ob die Keimungsbedingungen für den Pilz so lange günstig sind, bis die Zoosporen sich entwickelt und ihren Keimschlauch getrieben haben und bis dieser Keimschlauch sich durch die Schale der Knolle hindurch gebohrt hat. Ist dies der Fall, dann ist das Spiel verloren; die Knolle ist inficirt, und das Wetter mag nachher sein, welches es immer wollte, die Kartoffel wird den Krankheitskeim nicht mehr los. Je nachdem die Infektion im jugendlichen oder älteren Stadium der Knollenentwicklung stattgefunden, wird die Krankheit bei der Ernte merklich oder unmerklich zum Ausdruck kommen. Solche Knollen, die zur Zeit des Herausnehmens aus dem Boden bereits Spuren der Nafhäule äußerlich erkennen lassen, kann der Landwirth durch sorgfames Auslesen entfernen; aber nicht diejenigen, die erst später inficirt, noch vollkommen fest sind und gesund aussehen. Diese sind es, welche die Haus-

frau später in die Hand bekommt und welche während des Winters im Keller zu Grunde gehen.

Und dieser Vorgang wird fisch im kommenden Winter in einigen Gegenden besonders empfindlich bemerkbar machen, nämlich überall da, wo Kartoffeln zur Verwendung kommen, die in ihrer Vegetationszeit zuerst warmes, trockenes Wetter gehabt und bei denen die Regenperiode erst spät eingetreten ist. Diese Knollen sind auch verhältnismäßig stark reich und für den schnellen Consum zu empfehlen; nur vermeide man, wenn möglich, sich große Wintervorräthe davon anzulegen.

Das Bild, das wir hier entrollt, ist kein heiteres, aber leider der Thatsachen entsprechend. Dennoch dürfen wir glücklicherweise nicht den Muth verlieren; auch hier zeigt sich der Weg zur Besserung. Die Wissenschaft, welche die unheimliche Krankheit bereits seit 50 Jahren studirt, hat sich durch keine Mißerfolge abschrecken lassen; immer von Neuem ist sie wieder an den Feind herantreten, immer neue Wege hat sie zur Bekämpfung versucht und jetzt endlich ist es ihr gelungen, ein Mittel zu finden, das die Kartoffelkrankheit beträchtlich einzuschränken vermag. Es besteht in der Anwendung von Kupfervitriol, der in bestimmter Mischung mit Kalk oder ähnlichen wirkenden Substanzen auf die Kartoffelpflanzen gesprüht wird. Die auf den Blättern haftenden Kupferlauge verhindert die ausfliegenden Pilzsporen auszukleimen oder doch ihren Keimschlauch in das Blattgewebe einzugraben; das Leben des Blattes wird dadurch erhalten und verlängert.

Eine türkische Kriegserklärung vor 200 Jahren.

Mahomed IV. hat vor ungefähr 200 Jahren an Kaiser Leopold I. eine höchst stimmungsvolle Kriegserklärung gerichtet, deren Wortlaut nach der Wiener Presse folgender war: „Von Gnaden des im Himmel waltenden Gottes verkünden Wir, Mola Mahomed, Gott auf Erden, glorreicher und allgewaltiger Kaiser von Babylon und Judäa, vom Orient und Occident, König aller irdischen und himmlischen Könige, Großkönig vom heiligen Arabien und Mauretania, geborener ruhmgelohnter König Jerusalems, Gebieter und Herr des gekreuzigten Gottes der Ungläubigen, Dir Cäsar Roms und Dir König von Polen Unser heiligstes Wort, ebenso allen Deinen Anhängern, sowie dem rothen Hahn von Rom (Papst), den Cardinalen, Bischöfen und allen ihren vielfarbigen Helfershelfern, daß Wir im Begriffe sind, Dein Ländchen mit Krieg zu überziehen und führen Wir mit uns 13 Könige mit 1,300,000 Mann Infanterie und Cavallerie, und werden Dein Ländchen mit diesem Heere, von dem weder Du, noch Deine Anhänger je eine Ahnung hatten, ohne Gnade und Barmherzigkeit mit Hufeisen zertreten und dem Feuer und Schwerte überliefern. Vor allem befehlen Wir Dir, Uns in Deiner Residenzstadt Wien zu erwarten, damit wir Dich köpfen können. Auch Du, kleines Königlein von Polen theue daselbe. Wir werden Dich, sowie alle Deiner Anhänger durch Nord, Raub, Brand und Plünderung vertilgen und das allerletzte Geschöpf Gottes, was nur ein Gaur ist, von der Erde verschwinden machen. Wir werden Groß und Klein vorerst den graufamsten Qualen aussetzen und dann dem schändlichsten Tode übergeben. Dein kleines Reich will ich Dir nehmen und jehnes des rothen Hahnes zertrümmern und die gesammte Bevölkerung von der Erde wegweisen. Dich und den König von Polen werden Wir so lange leben lassen, bis Ihr Euch überzeugt haben werdet, daß Wir alles Obgesagte erfüllt haben. Dies zur Danachachtung.

Gegeben in unserer majestätischen Haupt- und Residenzstadt Stambul, die 1659 Gassen, 90 Spitäler, 1000 Bäder, 999 Brunnen, 120 Plätze, 115 öffentliche Gebäude, 486 Einkehrhäuser für fremde Gäste, 1652 kleine und große Schulen, 1600 Mühlen und 4122 Moscheen besitzt. Diese große und feste Stadt nimmt einen Flächenraum von 4 Meilen ein und ist mit 560 Thürmen verziert. Diese Stadt haben meine Ahnen den Ungläubigen mit Gewalt entziffen, nachdem man alle Kinder, Männer und Weiber massacrirt hatte. Wir werden sie auch fernerhin Euch Gaur zum Trost behalten.

Gegeben in unserem 25. Lebensjahre und in dem 7. Jahre Unserer allmächtigen Regierung. Mola Mahomed m. p.

Fräulein Erster Carpentier hat in einer pharmaceutischen Preisbewerbung, welche von der Universität in Brüssel ausgeschrieben worden war, in glänzender Weise den ersten Preis errungen. Die Preisfrage war die Untersuchung einer ganzen Reihe von Medicinalpulvern auf die fremden Beimischungen und Verfälschungen. Den schriftlich niedergelegten Resultaten mußten Originalzeichnungen nach mikroskopischen Präparaten beigelegt werden. Fräulein Carpentier, welche die erstaunliche Zahl von dreihundneunzig solcher Tafeln beigelegt hatte, vertheidigte ihre Arbeit auch in öffentlicher Discussion vor der Jury, die sich aus den hervorragendsten Professoren der vier belgischen Universitäten zusammensetzte, und die Gelehrten brachten ihr die wärmste Glückwünsche dar und verliehen ihr mit großer Feierlichkeit den Titel „premier et sciences pharmaceutiques“. Fräulein Carpentier, eine sehr hübsche und lebenswürdige junge Dame, ist übrigens nicht der erste weibliche Apotheker in ihrer Heimath. In Belgien sind die Frauen lange schon zur Ausübung dieses Berufes berechtigt; Brüssel allein zählt

fünf große Apotheken, die von Frauen geleitet werden und in denen es nur weibliche Gehilfen und Praktikanten giebt. Gent hat gleichfalls fünf selbstständige weibliche Apotheker; Lüttich, Verviers, Charleroi und andere belgische Städte je eine. In Frankreich sind die Frauen erst daran, sich diesen Beruf zu erobern; in Paris und Toulouse giebt es je eine von einer Frau dirigitte Apotheke. England zählte im Jahre 1891 bereits 1340 weibliche „chemists“, Holland hatte zur selben Zeit 313 weibliche und 414 männliche Apotheker, wobei nur die selbstständig etablirten Magister der Pharmacie gezählt sind. Der Verein der weiblichen Apotheker in Nordamerika ist bei 523 activen und 186 Ehrenmitgliedern angelangt. Professor Depaire, der berühmte Toxikologe der brüsseler Universität, constatirte, daß die jungen Damen in der Mehrzahl glänzende Prüfungen machen; sie erzielen durchschnittlich mehr „Grade“ als ihre männlichen Collegen. Als Mitglied der Medicinalcommission von Brabant, so äußerte der Professor ferner, hatte ich oft Inspektionen in Apotheken vorzunehmen. Ueberall, wo die Apotheke wohl versorgt, gut im Stande gehalten, in jeder Hinsicht rein war, erfuhr ich, daß der Apotheker in seinem Berufe von seiner Frau oder einer Tochter unterstützt wird. Zum Schluß giebt der Professor den Apothekern — ein Gerathrecept; er meint, es wäre aus den angeführten Gründen gar nicht übel, wenn die Apotheker immer nur — Pharmaceutinnen heiratheten würden. Mann und Frau würden sich dann in die Beschäftigung theilen und die Apotheke wäre nie verlassen.

In der Stadt New-York ist ein neuer, protestantischer Mönchsorden gegründet worden. Der Bischof der Hochkirche, Potter, hat seine Genehmigung schon ertheilt. Der Gründer ist ein gewisser Rufel Whitcomb, der erst kürzlich seine Studien im Allgemeinen theologischen Seminar beendet hat. Auch die neuen Mönche haben das uralte Mönchsgelübde abzulegen. Armut, Keuschheit und Gehorsam. Ihren Wirkungskreis sollen besonders die religiöse Erziehung der Sonntagsschulkinder und häusliche Besuche bilden. Die „Brüder der Kirche“, wie sie sich nennen, tragen eine lange braune Kutte. Auf dem Rücken befindet sich ein Kreuz. Der in den Orden Eintretende hat sich auf 5 Jahre zu verpflichten. Von da an wird das Gelübde jedes Jahr erneuert. Rufel Whitcomb ist erst 29 Jahre alt und aus Boston. Dort gehörte er zur Kirche des Advents. Später besuchte er die Universität Oxford und studirte Rechtswissenschaft. Ein Augenleiden verhinderte ihn an der Ausübung seines Berufes, worauf er ein kaufmännisches Geschäft in Boston gründete. Da ihm auch diese Thätigkeit nicht zusagte, begann er Theologie zu studiren. Die Episkopalkirche in Amerika besitzt jetzt zwei Mönchsorden. Der erste wurde 1886 gegründet und heißt der Orden der Brüder von Nazareth.

Ueber den Stand des öffentlichen Fuhrwesens in Berlin veröffentlicht der „Führ.“ eine Reihe statistischer Nachrichten, denen wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der öffentlichen Fuhrwerke in Berlin hat sich im Laufe des vergangenen Jahres um 271 vermehrt. Im Betriebe waren 3557 Droschken 1. Klasse, 2464 Droschken 2. Klasse, 148 Gepäckschleppen, 309 Omnibusse, 241 Thorwagen und 1292 Pferdebahnwagen, zusammen 8011 öffentliche Fuhrwerke, für die 18,189 Pferde eingestellt waren. Fahrberechtigung besaßen 2556 Personen, darunter 2366 Droschkenbesitzer, fünf Omnibus-Gesellschaften und drei Pferdebahn-Gesellschaften. Nicht weniger als 17,638 Personen waren als Droschken-, Pferdebahn- und Omnibusfahrer bezw. Schaffner beschäftigt. Durch Omnibus-, Pferdebahn-, Stadtbahn und Ringbahn und Dampfbahnen wurden im vorigen Jahre im Ganzen 248.756,816 Personen befördert, d. h. 13,384, 247 mehr als im Vorjahre. Auf die Stadtbahn entfallen hiervon 60,295,517 Personen. Bei diesem großen Verkehr kamen im vorigen Jahre nur 261 Verletzungen durch Ueberfahren von Personen vor. 490 Personen wurden außerdem beim Auf- und Abspringen auf die und von den Pferdebahnwagen verletzt, von ihnen 4 getödtet.

Der belgische Justizminister Begerem, so erzählt ein brüsseler Blatt, besuchte kürzlich eine seinem Ministerium unterstehende größere Anstalt, die von zwei Wachen besetzt ist. Die eine der Wachen wird von einem Hauptmann, die andere von einem Secondelieutenant befehligt. Der Hauptmann erhielt von dem Director der Anstalt Mittheilung von der Ankunft des Ministers mit dem Ersuchen, diesem die militärischen Ehren zu erweisen. „Ist der Herr Minister in Uniform?“ fragte der Hauptmann. — „Nein, in Civil!“ lautete die Antwort. — „Trägt er ein Kreuz des Leopoldordens?“ — „Auch nicht, nur ein Bändchen.“ — „Dann habe ich ihm keine Ehren zu erweisen!“ — Der Minister kam, die Wache trat nicht heraus, der Hauptmann zeigte sich nicht. Darob war der Minister ungehalten; es wurde beschlossen, daß er nicht mehr an der bösen Wache vorbeigehen sollte, der Lieutenant wurde benachrichtigt und erklärte sich bereit, die Trommel rühren zu lassen. Freundlich grüßte der Minister die präsentirende Wache. Nach der Rückkehr nach Brüssel begab er sich zu seinem Collegen vom Krieg, um über den Hauptmann Beschwerde zu führen. Die Antwort des Kriegsministers lautete einfach und richtig; „Der Hauptmann hat Recht, dem Lieutenant aber will ich zehn Tage Arrest dictiren, weil er die militärischen Reglements verletzt hat!“ Dem Justizminister bleibt nun nichts mehr übrig, als bei der nächsten Gelegenheit amtlich zu reifen. Dann wird dem Meßidor-

Decret gemäß ein Empfang durch die Behörden an der Stadtgrenze stattfinden, die Garnison wird auf dem Wege nach dem Absteigequartier aufgestellt und präsentiren, und wenn Geschütze vorhanden sind, wird der hohe Reisende durch neunzehn Kanonenschüsse begrüßt.

Der „elektrische Mensch“ ist das neueste Erzeugniß des Amerikanerthums. Durch die Straßen von New-York marschirt seit einiger Zeit eine ungefähr zwei Meter hohe Gestalt, die sich mittels der Elektrizität vorwärts bewegt und Stücke aus italienischen Opern anstimmt. Der Kerl bewegt die Arme, die Arme und den Kopf wie ein natürlicher Mensch. Die elektrische Puppe ist der Nachfolger jenes „Dampfmaschinenmenschen“, den Professor Georg Moore erkunden hat. Moores Geschöpf fuhr durch die Straßen, indem es seine Zigarre rauchte und ein Fuhrwerk zog, auf welchem Waaren aus mehreren Geschäften lagen. Es war aber bloß eine Art Lokomotive, welche ging, anstatt sich auf Rädern fortzubewegen. Sie marschirte mit einer Geschwindigkeit von 5 bis 8 Kilometern in der Stunde. Dagegen legt der junge von Heric erfundene Automat 18 Kilometer in der Stunde zurück. Der elektrische Mensch trägt einen Frack und eine weiße Halsbinde, seine Stiefel sind aus Eisen, haben aber eine dicke lederne Sohle. Die Bewegung der Arme und Beine geschieht mit der größten Regelmäßigkeit, deshalb verliert auch die Figur, obwohl sie kräftig ausstreitet, niemals das Gleichgewicht. Wenn sie singt, öffnet und schließt sich der Mund, wie bei einem Menschen, der spricht. Daß dieses elektrische Wunder bald als Reklameträger verwendet und die Vorzüge einer Seife oder Stiefelwachs ausstreuen wird, ist vorauszusehen, und es wäre für America nur folgerichtig, wenn eines schönen Tages der elektrische Herr in den Volksversammlungen erschiene und große Reden hielte.

Ueber die Wirkung des Heilserums wird dem „B. L.“ geschrieben: Am Montag vor acht Tagen fühlte mein zehnjähriges Töchterchen sich nicht wohl; es hatte angeschwollene Mandeln. Am Dienstag trat großer Schnupfen hinzu, gegen Abend etwas Fieber; im Halse war nichts zu sehen, wenigstens von mir nicht. Am Mittwoch war die Kleine wohler, am Donnerstag hatte sie Schmerzen beim Schlucken. Es wurde zum Arzt gesandt; sehr starke Halsentzündung mit diphtheritischem Belag an den Mandeln, nicht direkt Diphtheritis. Aber es wurde nichts veräumt, die Anordnungen des Arztes mit peinlichster Gewissenhaftigkeit befolgt. Am Sonnabend Abend war das Fieber sehr hoch, am Sonntag in aller Frühe Diphtheritis in hohem Grade, der Zapfen war vollständig bedeckt, der Athem ein Röcheln! „Das neue Serum“, entschied der Arzt, und es wurde sofort aus der Apotheke beschafft. Um 11 Uhr rüftete der Arzt sich zu seinem Werke: die Einspritzung geschah am linken Oberschenkel, Vorher Waschung mit Seife, dann Abreibung mit aufgelistem Sublimat auf antiseptischer Watte; dann die langsame Einspritzung des Inhalts der kleinen Phiole; sie dauerte mehrere Minuten. Schon am Abend war das Fieber geringer, der Schlaf in der Nacht fast ununterbrochen, und bereits am Montag früh war der Belag fast ganz, am Abend völlig verschwunden. Die dunkle Röhre der Mandeln, des Zappens und der ganzen Rachenhöhle hatte einer gesunden rosa Färbung Platz gemacht, das Fieber war gänzlich fort. Gestern schon zeigte das Kind wieder Appetit, das Auge war klar, die Gefahr vorüber. Heute muß ich steuern, daß das Kind nicht singt wie in gesunden Tagen.

Auch Berlin rüft sich endlich, die Behring'sche Erfindung gegen Diphtherie allen Kreisen zugänglich zu machen. Die Abordnung für städtische Krankenhäuser hat trotz der bereits vorhandenen Ueberjähretung der vorgesehene Mittel beschloffen, Heilserum zu beschaffen. Geheimrath Spinola hat ferner die Armen-Direction auf die Bedeutung des Mittels aufmerksam gemacht und als notwendig bezeichnet, daß den Armenärzten das Heilmittel zur Verfügung gestellt werde. Ehe es hierüber zu einem Beschluß kommt, will man das Ergebnis verschiedener Versuche in Krankenhäusern abwarten. Bemerkenswerth für die Heilkraft des Mittels ist die Thatsache, daß vor Kurzem die Sterblichkeit an Diphtheritis in dem Krankenhaus in der Reinickendorferstraße wieder erheblich gestiegen war. Professor Dr. Bichow fragte angesichts der hohen Sterblichkeitsziffern in der Anstalt nach der Ursache und erhielt die wenig befriedigende Antwort, daß die Mittel zur Beschaffung des Heilserums erschöpft seien. Dem Uebelstande wurde sofort abgeholfen, und mit demselben Augenblick trat wieder eine bedeutende Abnahme der Sterbefälle ein. — In ärztlichen Kreisen glaubt man, daß das Mittel im Preise bedeutend sinken werde, so daß die Behandlung eines Diphtheritisranken nicht mehr kosten wird, als früher.

Lagiewniki, Łódź
Widzewska 64. (132)
Cena Okowity z dnia 20 Października.
Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.
Szykowna w. 78% „ 9.—
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

UZYWAJCI SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt
von
Fränzl & Grundman,
Warschau, Sedzno Nr. 90,
liefert

Bogen-Lampen (System Hansen),
Nebenschluß, Differential- und Hauptstromlampen
(in 15 Staaten patentirt durch die Schiffs-Bogenlampenfabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit.
Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei constantem Leuchtpunkt.
Für Stromstärke von 2-25 Amp.—Keine Unterbrechung im Nebenschluß.—Funktionirt absolut geräuschlos.—Denkbar leichteste Bedienung der Lampe.—Einfachste bis eleganteste Ausstattungen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco. (32)
Vertreter gesucht
Ausführung von Maschinen und Electrotechnischen Bedarfsartikeln.
Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Die Zyrardower Niederlage
von
Hielle & Dittrich,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,
empfiehlt ihre:
Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,
Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüsch,** Gardinen, abgepasste und in Arschinen.
Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.
Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung. (126)

— Die — (19)
Gasmotoren-Fabrik
von
Karl Röder in Lodz
empfiehlt
Gasmotore eigener Construction,
als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weitgehendste Garantie. Größte Gasersparniß.
Zeugnisse über meine Motore, welche am hiesigen Plage und in meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.

7 Rubel. 7 Rubel. **Der Krieg zwischen China u. Japan**
hat eine der größten Schweizer Uhren-Fabriken durch Annullirung einer immensen Bestellung der neuerfundnen Passerpartout Genfer Golduhren- u. Damenuhren in die schädlichste Verlegenheit gebracht. Um nicht in Zahlungsstockung zu gerathen und um sich vor Bankrott zu schützen, ist das unterzeichnete Exporthaus beauftragt worden, diese Uhren zu wahren Schleuderpreisen zu verkaufen.
Die beste Uhr der Welt!
Original-Schweizer
Passerpartout - Golduhren
Remontoir-Uhr (6-3 mit feinstem Brückenschloß-Nadelwerk mit Doppelmantel sammt Stuis nur 7 Rubel pro Stück (früher 30 Rubel).)
7 Rubel. 7 Rubel. **Gold-Damen-Remontoir-Uhr**
feinstes Werk Savonette (Doppelmantel) sammt Stuis nur 8 Rubel pro Stück (früher 35 Rubel).
Diese auf die Secunde regulirten Uhren sind vermöge ihrer Prachtausstattung von den echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die prachtvoll eifilicirten Gehäuse behalten stets ihre Goldfarbe und wird für den richtigen Gang eine 3jährige Garantie geleistet. Aufträge übernimmt gegen vorherige Einzahlung des Betrages
Das Uhren-Exporthaus Josef Kellen, Hauseigenthümer, Berlin, N.
Wenn die Uhr nicht convenirt, wird das Geld anstandslos zurückgeschickt.
Zoll u. Porto pro Uhr ca. 1 Rubel.

С. ПЕТЕРБУРГСКОЙ ТЕХНО-ХИМИЧЕСКОЙ ЛАБОРАТОРИИ
МЫЛО „КАПРИЗЪ НЕВЫ“
МЫЛО „САФЪ“
МЫЛО „МИОСКЪ“
Превосходнаго качества и особенно прѣливо въ употребленіи
ПРОДАЕТСЯ ВЪ СДѢ. Гд. склады: С. П. В. Александр. площ. 9 МОСКВА, Никольская, д. Шереметева ВАРШАВА, Новый Свѣтъ, 37
(18-2)

Weißwaaren- und Confections-Geschäft
J. Katny & Co.,
Petrikauer Straße Nr. 65 vis-à-vis Grand Hotel,
empfiehlt große Auswahl in:
Herren-, Damen- und Bettwäsche, Steppdecken eigener Fabrication, in Wolle und Seide, auf Woll- und Baumwollwatte, in prachtvoller Ausführung. Leinen- und Baumwollwaaren zu Fabrikspreisen, Tischwäsche, Gardinen, Bettdecken und eiserne Bettstellen.
Strumpfwaaren, sowie wollene Normalwäsche und Cravatten.
Auch blaue Leinwand zu Blousen. (6-3)

Neuheit!
Büstenhalter
in verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von
Anna Laferska
Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.
Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts, Binden, Geradenhaltern, speciell für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene. Sämmtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. Dasselbst werden Fräulein aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (19)

GUMMI
Gummi-Paletots, Leder-Sachen, Läufer
aus Lute, Cocos, Striden, Wolle, Pflanz und Wachstuch,
Wachstuch- & Plüschschürden
Amer. Wringmaschinen „Empire“,
Imprägnirte Wagen-Decken,
Linoleum,
wie auch Lederriemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämmtliche technische und Chirurgische Gummiartikel.

Die Haupt-Weinhandlung
von
J. Kutner,
Petrikauerstraße 60 neu, 35 12
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine, Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

Maschinenverkauf.
Wegen Aufgabe meines Streichgarnspinnereigeschäfts verkaufe ich meine sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen als: 5 Assortiment Krempeln 54 u. 60 Zoll fäch, breit mit Bohleichen Speisepumpen, Fuch ohne Ende, Vorrichtung Voller'scher Einriemen-system, 4 Spulen à 30 guten Faden (täglich Maschinenfabrik) ein Assortiment davon 3 Spulen à 30 gute Faden, ferner 9 Stück Salfactor von der fäch. Maschinenfabrik, 480 Spindeln, einen dergleichen u. einen à 240 Spindeln von J. G. Papp, Weidau, eine 200er Zwirnmaschine von Carl Hamel, Chemnitz, 2 Wollmühle, 1 kleine Musterkrempe, 1 Fuder'scher, 2 Klopfröhre, eine Carbonisireeinrichtung von Rudolf u. Kühne in Berlin u. s. w.
Heinr. Aug. Bechler,
Schreibersg. 11. Kreuzen i. Sachsen.
(3-2)

N. B. MIRTENBAUM.
P. S. Bei dieser Gelegenheit bemerke, daß ich nur solche Rechnungen, die mit meiner Unterschrift und mit meinem Firmenstempel versehen sind, acceptire.

Großes Lager gebogener Möbel
aus der Fabrik „Wojeichow“
empfiehlt zu Fabrikspreisen
N. B. MIRTENBAUM,
Lodz, Petrikauer-Strasse 33. (50-21)

Carl Koischwitz,
Pianosorte-Fabrik,
empfiehlt seine Pianinos eigener Fabrication, kreuzfäch, vollständig Eisenrahmen, bester ausländischer Mechanik, bei mehrjähriger Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen.
Etablissement für sämmtliche Reparaturen an Flügel und Pianinos, sowie Stimmungen und Aufholungen in bester Ausführung, prompt, reell, billig.
Dortselbst ist ein prachtvolles ausländisches Concert-Piano zu verkaufen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Carl Koischwitz,
Dzielnia 44.
(3-3)

Magazin von
Kunst-, Galanterie- und Alterthümerartikeln (127)
unter der Firma:
N. S. BRÜNNER & Co.
in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Swiat), No. 69, vis-à-vis dem Kopernikusdenkmal.
Die größte Auswahl in sächsischem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Eilmöbeln, japanischen Artikeln, Erzeugnissen aus Leder und Pflanz etc.
Die Firma vermittelt den Ver- und Ankauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.
Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ,

Lehrlinge
für die Steindruckerei, sowie auch im Zeichnen befähigte junge Leute, welche das lithographische Fach erlernen wollen, können sich melden bei
L. Zoner,
graphische Anstalten, Dzielnia 13.

Zahuarzt
B. KLINKOVSTEYN,
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn L. Frischman.
Sprechstunden v. 10-1 und v. 2-5 Uhr Nachmittags.

Gros hätte wissen müssen, daß die Verwaltung in Recht gehabt, den Contract abzuschließen; es Verzicht pflichtete jedoch dieser seitlichen Anbahnung nicht bei, sondern verurtheilte die Gesellschaft zur Zahlung des Neugeldes von 300,000 Rbl., mit Procenten vom 20. Juni 1894 ab, und wies nur den weiteren Anspruch des Herrn Gros auf noch 3000 Rbl. Entschädigung zurück.

Tageschronik.

Der Herr Polizeimeister unserer Stadt macht in der heutigen Nr. des „Lodzianin“ bezugnehmend auf den in der offiziellen Beilage Nr. 19 des genannten Blattes veröffentlichten Befehl Sr. Excellenz des Herrn Petrolower Gouvernements-Chefs bekannt, daß auf Grund der am 21. I. J. von Sr. Excellenz bestätigten Instruktion die Herren Hausbesitzer und Fabrikanten folgenden Bestimmungen bedingungslos nachzukommen haben.

1) Häuser, Fabriken und leere Plätze, welche im Hypotheken-Register aufgenommen sind, müssen mit metallenen Tafeln, auf welchen die Hypotheken-Nummer des Immobilienums, die Nummer des Polizeibezirks (die Einteilung der Stadt in Polizeibezirke ist in Nr. 80 des „Lodzianin“ und Nr. 236 des „Lodzer Tagesblattes“ veröffentlicht worden) ferner die Straße und Vor- und Zunamen des Eigentümers aufgeführt sind, versehen sein.

Die Farbe der Tafel muß derjenigen des betreffenden Polizeibezirks entsprechen und muß diese Tafel an der rechten Seite des Einganges, 2 1/2 Arschin vom Erdboden angebracht werden; 2) über dieser Tafel mit der Hypotheken-Nummer, muß eine zweite von blauer Farbe, ohne Unterschied auf den Polizeibezirk, mit der Polizei-Nummer und mit Angabe der Straße angebracht werden.

Anmerkung: Mit den beiden Tafeln müssen auch alle Regierungsgebäude, so wie solche der Privat-Institutionen und Gesellschaften versehen sein;

3) sämtliche Häuser und wenn in denselben außer dem Eigentümer und dessen Bedienung keine weiteren Personen wohnen sollten, sowie Fabrik-Territorien, sind mit Klingeln zu versehen, welche am Thore, oder an der Einfahrt angebracht werden und mit der Wohnung des Wächters (Strafchen) mit einer elektrischen, oder gewöhnlichen Leitung verbunden sein müssen;

4) in Thorewegen, Corridoren, oder Einfahrten sind 2 Arschin hoch vom Erdboden Schränkchen, in welchen ein Verzeichniß der Einwohner mit Angabe der Quartier-Nummern und Stagen ausgehängt wird, anzubringen. Für die Sublocatüre sind separate Schränkchen erforderlich. Neben diesen Schränkchen muß der Vor- und Zunamen des Hausverwalters, sowie des Revisionsaufsehers unter Angabe der Wohnung derselben, auf blauem Papier geschrieben und im Rahmen unter Glas ausgehängt werden;

5) an der zur Wohnung des Wächters (Strafchen) führenden Thür muß eine Metall-Tafel mit der Aufschrift „Дворникъ“ und eine solche an den Aborten mit der Aufschrift „орхожесъ мѣсто“ angebracht werden;

6) über der Thür der Wohnungen sind nach Gutsdunken des Hausbesitzers Metall-Nummern anzubringen. Wohnungen mit zwei Eingängen müssen von der Front- und Hintertreppe aus die nämlichen Nummern führen;

7) über den Eingängen im Hofe müssen die Nummern sämtlicher Wohnungen mit schwarzen angeschrieben werden, nach welcher der Eingang führt;

8) die Schränkchen mit dem Verzeichniß der Einwohner, die Aborte und Höfe sind entsprechend, jedoch nicht mit den rauchenden Lämpchen, vom Abend bis zum Anbruch des Tages, die Treppen und Corridore jedoch vom Dunkelwerden bis Mitternacht zu beleuchten;

9) Wächter und diejenigen Hausbesitzer, welche das Aufräumen der Höfe, Treppen, Corridore, Straßen etc. selbst besorgen, müssen auf der Straße in der warmen Jahreszeit blaue Blusen und Vorhücher und auf den Mützen ein Metallschild mit der Hausnummer, mit der Nummer des Polizeibezirks und mit der Benennung der Straße, im Winter hingegen einen warmen Kasten und eine warme Mütze mit dem bezeichneten Metallschild tragen;

10) bei Eintritt der Dunkelheit müssen die Thore unbedingt geschlossen werden und die Wächter, oder die Besitzer, welche die Funktionen der letzteren selbst besorgen, müssen sich an der kleinen Eingangstür bis 11 Uhr Nachts aufhalten. Nach dieser Zeit müssen alle Thüren geschlossen und wenn gellingselt, geöffnet werden.

Anmerkung: Thore, welche kleine Eingänge nicht haben, müssen mit solchen versehen werden; 11) vor den Hausthoren, Einfahrten und bei den Kreuzungspunkten der Trottoire müssen zur Bequemlichkeit der Fußgänger eiserne Brücken angebracht werden;

12) die in manchen Straßen, an den Trottoiren angebrachten Pflastersteine, welche die ohnehin engen Wege noch mehr schmälern, sind zu beseitigen.

In der festen Ueberzeugung, daß die Herren Hausbesitzer und Fabrikanten diese zur Einführung der Ordnung in einem so wichtigen Handels- und Industrie-Centrum, wie unsere Stadt Lodz es ist, nöthigen Vorschriften nicht unsympathisch aufnehmen werden, hat der Herr Polizeimeister zur Ausführung derselben folgende Termine festgesetzt u. z. für die Punkte 1, 2, 4, 6, 7, 9 und 11 eine vierwöchentliche Frist bis

zum 8. (20.) November l. J., für die Punkte 3, 8 und 12 eine Frist von acht Tagen bis zum 16. (28.) October l. J.

Anmerkung. Modelle der Schränkchen, der Metall-Schilder und Aufschriften, sowie der Laternen liegen in den Kanzleien der Polizei-Bezirk zur Ansicht vor.

Dem hiesigen Knaben-Gymnasium sind folgende Spenden zugegangen:

Herr Richard Geyer hat für den Garten am Gymnasialgebäude hundert Bäumchen zur Anpflanzung geschenkt, Herr Ignacy Poznanst hat die Räumlichkeiten des physikalischen Cabinets erweitert und renoviren lassen, Herr Barcinski ließ in genanntem Cabinet einen Ventilations-Ofen für chemische Experimente aufstellen, die Herren H. Konstadt und L. Landau spendeten 20 Flaschen Rothwein, welcher in den Monaten August und September l. J. während der Cholera-Epidemie den Schülern zum Trinkwasser verarbeitet wurde. Für alle diese Spenden scheidet sich der Herr Direktor des Gymnasiums verpflichtet, den Herren Spendern in seinem, sowie im Namen der Schule den herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Lodzer Hypotheken-Abtheilung macht bekannt, daß der Präklusionstermin in Erbschafts-Angelegenheiten nach den nachstehend verzeichneten Personen auf den 10. (22.) April 1895 festgesetzt worden ist:

- 1. Alwine Hartwig geb. Berndt, gestorben zu Lodz am 12. (24.) März 1894, Miteigentümerin des Grundstücks Nr. 877, in Lodz;
2. Wilhelmine Sturm geb. Kühn, gestorben in Lodz am 19. Februar (2. März) 1888, Miteigentümerin eines zum Lodzer Grundstück Nr. 1404 gehörigen Gartens;
3. Franz Kunze, gestorben in Lodz am 21. Februar (2. März) 1891, Miteigentümer des Lodzer Grundstücks Nr. 795e;
4. Friedrich Wilhelm Mah, gestorben in Lodz am 4. (16.) Januar 1894; Besitzer der Grundstücke Nr. 266, 786, 21 und 1416a in Lodz;
5. Augustine (Auguste) Geyner geb. Kettler, gestorben in Lodz am 5. (17.) April 1893, Gläubigerin einer auf dem Grundstück Nr. 461 eingetragenen Forderung von 225 Rbl.;
6. Louise (Eudowila) Walter geb. Nieliisch, gestorben in Lodz am 4. (16.) April 1894, Gläubigerin einer auf dem Lodzer Grundstück Nr. 461 eingetragenen Forderung von 2000 Rbl.;
7. Dskar Rohrer, gestorben in Niederthalheim in Preußen am 29. August 1893, Gläubiger einer Summe von 6000 Rbl. und einer Garantie von 4500 Rbl., welche auf den Grundstücken Nr. 605, 606 und 607 hypothekarisch eingetragen sind.

Wie verlautet, beabsichtigt sich einer der hiesigen Herren Aerzte demnächst nach Wien zu begeben, um sich an Ort und Stelle über die Wirkungen des gegen Diphtheritis erfundenen Heilserums Einsicht zu verschaffen.

Der Kirchen-Gesang-Berein der evangelischen Trinitatis-Gemeinde hält morgen Abend im Vereins-Lokale seine Monats-Beratung ab. Da wichtige Beratungen auf der Tagesordnung stehen, so erucht der Vorstand um recht zahlreiche Beteiligung.

In dem Holzstalle eines an der Konstantinstraße belegenen Grundstücks wurde gestern ein achtjähriger Bauernknabe in halb erstarrtem Zustande aufgefunden. Derselbe war am Freitag mit seinem Vater zum Wochenmarkte gekommen, hatte sich hier verlaufen und Abends vor Angst in dem Stalle verbrochen. Merkwürdigerweise hat der Vater keine Anzeige bei der Polizei gemacht, sondern ist ohne seine Kind ruhig nach Hause gefahren.

Das Concert der Pianistin Fel. Wasowska war ungemein zahlreich besucht und fanden sämtliche Nummern des reichhaltigen und gewählten Programms großen Beifall. Bei ihrem ersten Erscheinen wurden der Künstlerin ein Lorbeerkranz und reiche Blumen Spenden überreicht.

Wie den „Pycok. Bkx.“ berichtet wird, giebt das Departement für Eisenbahn-Angelegenheiten ein Coursbuch nach einem neuen Systeme heraus, um dem Publicum die Berechnung der Fahrkosten nach dem ermäßigten Tarife zu erleichtern.

Angesichts der am 1. Dec. bevorstehenden Einführung des neuen Passagiertarifs ist, wie die russischen Blätter melden, die Herstellung von Billeten neuen Moders in enormer Zahl beinahe zu Ende geführt. Einer jeden Station aller 58 russischen Eisenbahnen werden im Lauf dieser 2 Monate zwei Millionen Billete für den vorläufigen Bedarf im December zugeföhrt werden.

Im Thalia-Theater gelangt heute die Operette „Leichte Cavallerie“ sowie das Lustspiel „Drei Frauen auf einmal“ zur Aufführung.

Telegramme.

Petersburg, 19. October. (Nord.-E.-Ag.) Die Prinzessin Alice von Hessen wird am Montag in Livadia erwartet. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Elisabeth Feodorowna wird die erlauchte Braut in Alexandrowo empfangen und nach der Krim begleiten.

Moskau, 19. October. (Nord.-E.-Ag.) Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Sergius und Paul Alexandrowitsch sind nach der Krim abgereist.

Berlin, 19. October. Aus Anlaß der erfolgten Fahnenweihe fand um 5 Uhr im Marmor-Saale des Neuen Palais eine Mittagstafel zu circa 300 Gedecken statt, an welcher außer dem Kaiser und der Kaiserin der König Alexander von Serbien, die zur Fahnenweihe hier eingetroffenen deutschen Fürstlichkeiten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die commandirenden Generale, die fremden Militärattachés u. A. theilnahmen. Neben der Kaiserin, welche zur Rechten des Kaisers saß, hatten der König von Serbien, darauf die Prinzessin Carl von Hohenzollern und der Großherzog von Baden Platz genommen, zur Linken des Kaisers folgten die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der Kaiserin gegenüber saß der General-Feldmarschall Graf Blumenthal zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Generaloberst Freiherrn v. Loß. Die Tafelmusik war von dem Leib-Gardehusaren-Regiment gestellt. Im Verlauf der Tafel erhob sich der Kaiser, dankte den Fürstlichkeiten für ihr Erscheinen zu der Weihe der neuen Fahnen und brachte unter Hinweis auf die besondere Bedeutung des Tages einen warmen Trinkspruch auf die Armee aus.

Bald nach beendigter Tafel begaben sich Kaiser und Kaiserin mit dem König von Serbien und den fürstlichen Gästen mittels Sonderzuges nach Berlin, um hier der Festvorstellung im Opernhause beizuwohnen. Die Rückkehr nach Potsdam bezw. dem Neuen Palais erfolgte kurz vor 10 Uhr.

Darmstadt, 19. October. Die Prinzessin Alice reist über Berlin und Warschau nach Livadia.

London, 19. October. Daily News meldet: Kurz nach dem Zusammentritt des Cabinetrathes ließen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß China sich anschide, unter gewissen Bedingungen Friedensunterhandlungen einzuleiten. Es seien darauf von der Regierung bei den Mächten Schritte gethan, um Japan gemeinsame Vorstellungen zu machen. Das Resultat dieser Schritte sei noch nicht bekannt. Japan habe noch keine Antwort ertheilt, doch seien die Vorschläge nicht verworfen worden. — Inzwischen hat der Mikado die außerordentliche Sitzung des japanischen Landtages eröffnet. In der Eröffnungsrede führte er aus, er habe den Minister angewiesen, ein Gesetz betreffend die Erhöhung des Heeres- und Marinebudgets einzubringen. Der Kaiser sagte ferner, er sei sehr schmerzlich davon berührt worden, daß China seine Pflicht, den Frieden im Orient im Vereine mit Japan aufrechtzuerhalten, vergessen habe. China habe den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeföhrt. Japan werde nicht ruhen, bevor es sein Ziel erreicht habe. Der Mikado sprach schließlich die Hoffnung aus, daß alle Unterthanen des Reiches die Regelung unterstützen werden, den Frieden durch einen glänzenden Triumph der japanischen Waffen wiederherzustellen.

London, 19. October. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin vom heutigem Tage gemeldet: Nach einer Depesche aus Port Arthur vom 16. d. haben die Japaner Thornton-Haven in der Bai von Korea verlassen und sich nach Taitong begeben, welches sie gegenwärtig besetzen. Gerüchweise verlautet, am 15. d. habe eine große Schlacht im Norden des Jaluf-Flusses stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Die chinesischen Beamten wissen von diesem Gerücht nichts.

Berlin, 18. October. Der deutsch-japanische Krieg hat das hiesige Haupt-Telegraphenamt zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß Telegramme für die chinesischen Linien nur in offener englischer Sprache befördert werden, ausgenommen solche nach Shanghai, Amoy, Hongkong und Makao auf dem Kabelwege. Telegramme für Seoul, Chemulpo, Pingyang und Genzan, Fochow können nur auf Gefahr des Absenders befördert werden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bracegirde aus Briän. — Jacowlew aus Moskau. — Fronkel aus Odessa. — Leliowski aus Warschau.
Hotel: Mannteuffel. Herren: Hopfenberg aus Berlin. — Schopflocher aus Wien. — Kesler aus Breslau. — Neumann und Sysler aus Warschau. — Brechow aus Riga. — Bieski aus Wlodek.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugeföhrt werden:

Менделсонъ изъ Сосновидо. — Эдисмонту изъ Гродна. — Подольскій изъ Косель. — Левину изъ Мариамполя. — Ирицы Круль изъ Липна. — Эдуардъ Мейеръ 90 изъ Глоувичъ.
Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursverzeichn.

Berlin, den 20. October 1894.
100 Rubel = 219 M. 50
Ultimo = 219 M. 50
Warschau, den 20. October 1894
Berlin 46 25
London 9 37
Paris 37 50
Wien 75 85

Insertat.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
empfehlen
jeden Sonntag und Donnerstag
Flaki.
J. Petrykowski.

Pfaffendorf.
Jeden Sonntag:
Tanz-Bergnügen
Anfang 6 Uhr Abends:
A. Baum.
Ogrodnik zdolny,
obeznany wszechstronnie, dobre mi swiadectw mi, poszukuje od 1 Listopada lub później.
Adres: ul. Piotrkowska Nr. 41, S. Bogdański. (3-1)



Helenenhof.

Heute, Sonntag:

Concert

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Direction des Kapellmeisters Dietrich.

Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

COGNAC „IMPERIAL“

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aroma, Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.
Verlauf in allen besseren Wein- und Colonialwaaren-Handlungen u. Restaurants.

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

„ROSSIJA“

Allerhöchst bestätigt im Jahre 1881;
in St. Petersburg, Grosse Morskaja 37.
Grund- und Reserve-Capitalien 20.500.000 Rbl

Die Gesellschaft schliesst:

Lebensversicherungen,

nämlich: Versicherungen von Capitalien und Renten zur Sicherstellung der Familie oder des eigenen Alters, Aussteuer für Mädchen, Stipendien für Knaben u. dergl.; zu besonders vorteilhaften Bedingungen und mit Antheil der Versicherten am Gewinne der Gesellschaft.

Am 1. Januar 894 wurden bei der Gesellschaft „Rossija“ 28.246 Personen versichert, mit einem Gesamt-Kapital von 75.821.000 Rubel.

Unfallversicherungen,

sowohl einzelner Personen, als auch Collectiv-Versicherungen von Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unternehmungen mit Prämienermässigung in Folge der Verrechnung der Dividenden;

Feuerversicherungen,

beweglichen und unbeweglichen Eigenthums jeder Art (Gebäude, Maschinen, Waaren, Möbeln etc.);

Transportversicherungen,

See-, Fluss- und Land-Versicherungen, sowie Versicherungen von Schiffskörpern.

Nähere Auskünfte werden ertheilt und gedruckte Antragsformulare verabfolgt durch das Hauptcomptoir in St. Petersburg (Grosse Morskaja, eigenes Haus, Nr. 37), durch die General-Repräsentanz in Warschau (Niescala, Nr. 8), durch die Hauptagentur in Lodz (W. Wizek, Meyers Passage) und durch die Agenturen in den Städten des Reiches.

Versicherungs-Billete zu Passagier-Versicherungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen werden auch auf den Eisenbahnstationen, und den Landungsplätzen der Dampfschiffe verabfolgt.

4-1)

CIRCUS K. CINISELLI.

Heute, Sonntag, den 21. October 1894:

2 Große Vorstellungen. 2

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr Nachmittag, der zweiten um 8 Uhr Abends. Zu der Nachmittags-Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind gratis einführen.

Auftreten der ganzen Gesellschaft.

In der Abend-Vorstellung Auftreten des

Corps de Ballets,

bestehend aus 20 Damen, sowie der Prima-Ballerinen **Dolli Jäger** und **Anna Thompson** unter Leitung des Balletmeisters **Herrn Richard Riegel**.

Morgen, Montag:

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Die Verwaltung des jüdischen Hospitals

der

ISRAEL & LEONA POZNANSKI-STIFTUNG

macht hierdurch bekannt, daß am 18. (30.) October d. J. um 12 Uhr Mittags in der Kanzlei des Hospitals öffentliche Licitation angeordnet ist zur Vermietung von 20 Koscherfleischläden, welche zum Eigenthum des Hospitals unter Nr. 196/7 in Lodz gehören, auf den Zeitraum vom 1. 13. Januar 1895 bis zum 1. 13. Januar 1898.

Die Bedingungen für die Vermietung sind in der Kanzlei des Hospitals einzusehen.

Der Vorsitzende der Verwaltung:

J. K. POZNAŃSKI.

3-1)

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 21. October 1894:

Zum 1. Male:

„Leichte Cavallerie“.

Große komische Operette mit Gesang und Tanz in 2 Akten von Carl Cosca.

Musik von Franz von Suppé.

Bilma . . Marie Penné. Hermann . . Franz Schuler. Janos . . Felix Stegemann. Stefan . . Anna Hänseler. Carol . . Käthe Alburg.

Bums . . Otto Hanelb.

Weißling, Bäder . . Carl Rosfelling.

Vorher zum 1. Male:

Novität! **Drei Frauen auf einmal.** Novität!

Original-Poffen-Novität in einem Aufzuge nach Scabis „la frontiere de la Savoie“ bearbeitet von Alex. Cosmar.

Morgen, Montag, den 22. October 1894:

Vierte populäre Vorstellung der Saison.

Bei den für die Montage der vorigen Saison eingeführten populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Erstes Auftreten des Herrn Franz Böh, ersten Baryton der Oper vom Stadttheater in Aachen.

Cavalleria Rusticana

(Sicilianische Bauernchöre).

Große Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni.

Alfio . . Franz Böh.

Hierauf lehtes Auftreten des Herrn Felix Böwe.

Charley's Tante.

Original-Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Spittigue . . Felix Böwe.

Die Direction.

Beste, billigste & reellste Bezugsquelle für Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidungsgegenstände

als da sind: die rühmlichst bekannten, einen Weltruf genießenden echten Prof. Dr. med. Jaeger'schen rein wollenen Normal-Fabrikate wie: Hemden, Hosen, Jacken und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Schlaf- und Reise-Decken, Leibbinden, Schulter-, Brust- und Wadenwärmer, Stoffe zu Ober- und Unterkleidern, Strickwolle etc. etc.

Ferner die sogenannten Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken, deren Preis für eine Jacke, mittlerer Größe nur 75 Kop. beträgt.

Fertige Damen- und Kinder-Confections-Gegenstände aus meiner Warschauer Filiale, deren geschmackvoll hergestellte und preiswerthe Erzeugnisse sich eines besonders guten Rufes am dortigen Platze erfreuen, als da sind:

Damen-Mäntel, Pelzerinnen, Rotunden, Sortie de bal, Theatermäntel, Matinées, Damen-Beishosen und Reit-Costüme, Schlittschuh- und Promenaden-Costüme, Trikot-Mouseline-, Battist- und seidene Taillen, Blousen in den modernsten Façons, österreichische Blousen, Figaro-Jäckchen, Anstands-, Staub- und seidene Unterröcke, wollenen, gestrickte, Trikot- und Flanell-Unterröcke, Corsettschoner, Baschliks und Mützen für Damen, Herren und Kinder.

Für Mädchen und Knaben alle in das Confectionsfach einschlagende Artikel Sportbekleidungsgegenstände laut besonderem illustrierten Sports-Katalog.

Woll-Watte, Gamaschen, gestrickte Damen- und Herren-Westen (Jagdwesten) etc. etc. etc.

Julius Panzer,

Lodz, Łakowa-Strasse Nr. 11, (nahe der gew. Villa Milch).

Verkauf en-gros und en-detail zu en-gros-Preisen.

Geschäftsstunden: Vormittags von 8-12 Uhr.

Nachmittags „ 2-6 „

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

(20)



Berein Lodzer Cyclisten.

Mittwoch, den 12. (24.) October a. cr.:

General-Versammlung.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

- 1) Ballotage;
- 2) Cassa-Bericht;
- 3) Vermischte Fragen;
- 4) Comité-Bahlen

wozu um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

3-1)

Der Vorstand.

CONCERTHAUS.

Jeden Sonntag:



Zanz-Bergmühen.

Militair-Musik.

Anfang 8 Uhr.

Täglich Concert der Familie Pechotsch.

E. Benndorf.

Das Aeltesten-Amt der Weber-Innung zu Lodz

beehrt sich, die Herren Mitmeister zu der am Montag, den 22. October 1894, im Meisterhause Nachmittags 3 Uhr stattfindenden

Quartalsitzung

ergebnis einzuladen. (3-3)

Urząd starszych zgromadzenia tkaczy m. Łodzi

zawiadamia, że w Poniedziałek, dnia 22 Października r. b. odbędzie się w domu majstrów tkackich

SESSJA KWARTALNA na którą panów Majstrów najprzejmiej się zaprasza. (3-3)



Von den vorzüglichsten Sängern, welche sowohl Abends bei Licht, wie am Tage singen und im Auslande nachweislich mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt worden sind, ist nochmals ein großer Transport eingetroffen und findet der Verkauf Srebnia-Strasse im Deutschen Hotel, Zimmer Nr. 4, nur bis Dienstag Abend statt.

Weshaber und Züchter, selbst Nicht-Käufer, wollen sich gef. vor der Güte meiner Vögel überzeugen.

4-4) Hochachtung

Ernst Peschel.

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1) unter Nr. 1193, an der Przejazd-Strasse gelegene, den Eheleuten Majer und Dorothea Rabocznik gehörige Immobilien, Zuschlags-Anleihe Rs. 10.000;
- 2) unter Nr. 433, an der Srebnia-Strasse gelegene, der Eheleute aus 1. Ehe Sawolierska, aus 2. Ehe Dobrachowska gehörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 25.000;
- 3) unter Nr. 48d, an der Zawadzka-Strasse gelegene, der Eheleute Schmidt gehörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 20.000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 8. (20.) October 1894.

Für den Präses Director: B. Finster.

Bureau-Director: A. Rosicki.

Eine Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Badzimmer und Closet, ist sofort zu vermieten bei

A. Geliebter,

3-3) Ecke der Długa-Strasse Nr. 47.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Дозволено Цензурою.
Варшава 8 Октября 1894 года